Höngger ZEITUNG

Unabhängige Quartierzeitung von Zürich-Höngg · Donnerstag, 15. März 2018 · Nr. 5 · 91. Jahrgang · 8049 Zürich · Auflage 13 200

Ich verkaufe Immobilien auf 100% Erfolgsbasis.

BOLL IMMOBILIEN svit ZÜRICH

Boll Immobilien GmbH
044 245 20 00
info@boll-immobilien.ch
www.boll-immobilien.ch

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec
Eidg. dipl. Zahnarzt
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Allgemeine Zahnmedizin SSO
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Coiffeur Tanya
...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

Doch noch nicht bewilligt

Eigentlich wollte der «Höngger» nur wissen, wie das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) Hönggerberg-Affoltern, über das er letztes Jahr ausführlich berichtet hatte, in einem aktuellen Bauvorhaben berücksichtigt wird. Doch die Nachfrage ergab eine unerwartete Antwort auf eine gar nicht gestellte Frage.

Fredy Haffner

Hier an der Frankentalerstrasse, bei der Einfahrt zur Geeringstrasse zum Rütihof-Quartier, ist der Kreisel geplant. (Fotos: Fredy Haffner)

Am ersten Workshop «Mitwirkung Entwicklung Grünwaldareal» vom 29. Januar («Höngger» vom 8. Februar), wo es darum ging, was nun auf dem ehemaligen «Ringling»-Areal gebaut werden soll, wurde auf einer der Stellwände auch der Plan des vorgesehenen Verkehrskreisels an der Frankentalerstrasse, bei der Einmündung der Geeringstrasse, präsentiert. Das Rekursverfahren sei abgeschlossen und 2019 solle mit dem Bau begonnen werden, wurde dazu von einem Mitarbeiter des Tiefbauamtes erklärt. Jakob Maurer, Delegierter des Quartiervereins Höngg, schaute sich die ausgehängten Pläne genau an und bezweifelte daraufhin in einem Leserbrief im «Höngger» vehement, dass die Stadt überhaupt berechtigt sei, das Projekt ohne neue Ausschreibung zu realisieren, da die nun gezeigten Pläne, abgesehen von geringen Änderungen, jenen entsprächen, die bereits 2010 aufgelegt und vom Verwaltungsgericht 2012 an den Regierungsrat zurückgewiesen worden waren.

Gleichzeitig interessierte es den «Höngger», ob im Zusammenhang mit diesem Bauprojekt, das auch an der Einmündung der Frankentaler- in die Regensdorferstrasse Veränderungen zeitigen würde, nicht auch das LEK konsultiert worden sei. Dort heisst es, dass in einem dieser Einmündung nahen Bereich, dem Waldabschnitt Richtung Regensdorf, langfristig eine teilweise Tieferlegung zu prüfen sei, um die Querung für das Wild sicherer zu gestalten. Angefragt, ob sich bei der Planung des aktuellen Bauvorhabens nicht die Gelegenheit geboten hätte, das Projekt im Sinne des LEK auszuweiten, antwortete Evelyne Richiger, Leiterin Kommunikation beim

Schluss auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

Nachfragen zu Fussgängerstreifen	3
Queen in Höngg	5
Als die ETH nach Höngg kam	7
Im Dienst des Menschen	18
Elegante Einfachheit	19
Frank Frei Kolumne	21
Erzählcafé	22
Wandergruppe 60plus im Schnee	22
Kinder kochen am Familientreff	23
SVH verpasst Chance	23
Pfadis Schnuppertag	24
Hönggerin singt bei «Eiskönigin»	25
Ratgeber	26
Im Blickfeld	27
Vorschauen	28 bis 31
Ortsmuseum sucht Hilfe	32
Adventszauber vertagt	32
Umfrage	32

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 10.

eleven11 coop
FÜR IHR OSTERFEST
Vom 19. bis 31. März 2018

Mitmachen und gewinnen
1 Elektroroller von Impagex
Impagex

Ihr Partner für alle Versicherungs- und Vorsorgefragen
AXA
Hauptagentur Michael Bauer
Limmattalstrasse 170, 8049 Zürich
Telefon 043 488 50 70
AXA.ch/zuerich-hoengg

Say Cheese
Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13, Bus 46 (Schwert) Parkplatz
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

In einem kleinen, gepflegten MFH an der Imbisbühlstrasse 134, direkt am Bombächli ist die letzte helle sonnige, total renovierte

4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Im 1. OG, 91m², mit Balkon, moderner Küche, Bad/WC und DU/WC. Fr. 2660.— inkl. NK. Sehr geeignet für 1–2 Nichtraucher, die eine besonders angenehme und sehr ruhige Wohnlage schätzen. Garagenplätze sind verfügbar.
Info über Telefon 044 341 98 04.

Per 1. Mai 2018 zu vermieten
2-Zimmerwohnung im Hochparterre an der Bäulistrasse
ruhige, sonnige Wohnung, 48 m², mit Süd-Balkon. 1. Bezug nach Totalrenovation. Zimmer mit Parkett, Keller- und Estrichabteil.
Miete, inkl. NK Fr. 1580.–.
Telefon 079 691 82 81

Zürich-Höngg
An erhöhter, sonniger Lage,
2-Zimmer-Wohnung mit Balkon
ab 1. Mai 2018 zu vermieten.
Mietzins inkl. NK Fr. 1694.–/Mt.
Telefon 044 341 40 03
oder 044 252 99 58

2 Autoeinstellplätze in Tiefgarage
ca. 100 Meter vom Zwielplatz entfernt per sofort oder nach Vereinbarung. Monatlich Fr. 115.–, bzw. Fr. 125.–.
Telefon 044 341 96 53, mittags oder abends.

Heimweh-Hönggerin sucht
2 bis 3-Zimmerwohnung in Höngg oder Umgebung. Tel. 079 278 92 59

EINFACH-PAUSCHAL ·TAXI· info@einfachpauschal.ch www.einfach-pauschal.ch 044 210 32 32

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten
(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planauflage: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planauflage (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG).
Wer diese Frist verpasst, verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG). Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planauflage:
2. 3. 2018 bis 22. 3. 2018

Auguste-Piccard-Hof 1, innerer Umbau, Erstellung eines Aufenthaltsraumes, einer Garderobe und Toilettenanlage anstelle Lager im Geschoss B sowie Sicherheitssanierung des Korridors im Geschoss C, Gebäude HPT (im Inventar Denkmalpflege), F OE WLD, ETH Zürich, Immobilien KPL, Kreuzplatz 5.

Talchernsteig anstelle 1, Alternativprojekt zu dem bewilligten Neubau: Mehrfamilienhaus mit 4 Wohnungen und 3 Autoabstellplätzen im Freien, W2, Erbengemeinschaft Peters, c/o Franziska Peters, ProjektverfasserIn: ADP Architekten AG, Architekten BSA SIA, Seefeldstrasse 152.

Nummer: 2018/0112
Kontakt:
Amt für Baubewilligungen

Dauer der Planauflage:
9.3.2018 bis 3.4.2018

Kettberg 31, Vorentscheid betreffend Ausnützung und Erschliessung für Ersatzneubau, W2bI, Rudolf und Petra Aellig, VertreterIn: Wolfer & Frey Rechtsanwälte, Postfach 1123, Nüschelerstrasse 35.

Nummer: 2018/0127
Kontakt:
Amt für Baubewilligungen

Ein Inserat dieser Grösse 1 Feld, 50 x 16 mm, kostet nur Fr. 39.–

Gratulationen

Reifen will heissen: Sonnenschein, Regen und Sturm des Lebens erleben und darin wachsen am inwendigen Menschen.

Liebe Jubilarinnen,
liebe Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Ihnen alles Gute, ein schönes Geburtstagsfest und Wohlergehen.

18. März
Hans-Heinrich Zweifel 85 Jahre
22. März
Marie Bion 96 Jahre
24. März
Anna Meier-Lauber 90 Jahre
25. März
Hans-Jürg Burgunder 80 Jahre
Wilhelm Weinmann 103 Jahre
26. März
Mirto Peduzzi 85 Jahre
27. März
Richard Trümpler 80 Jahre
Hedwig Pulfer 85 Jahre
Maria Roten 85 Jahre
28. März
Margarete Ries 80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Alt oder neu - Hauptsache sauber.
POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00
POLYRAPID SAUBERE ARBEIT

Bestattungen

Cossa-Lo Conte, Ugo Ercole Davide, Jg. 1931, von Dübendorf ZH; verheiratet; Heizenholz 47.
Fluri geb. Bieri, Margrit, Jg. 1939, von Zürich, Herbetswil SO und Entlebuch LU; Gattin des Fluri, Kurt Erich; Imbisbühlstrasse 57.
Gollmer, Urs Beat, Jg. 1951, von Zürich; Schärrergasse 3.
Krízová geb. Sebestik, Marta, Jg. 1933, aus der Tschechischen Republik; Gattin des Kríz, Zdenek; Appenzellerstrasse 3.
Oettle geb. Lörtscher, Doris Erika, Jg. 1924, von Zürich; verwitwet von Oettle-Lörtscher, Edwin; Limmattalstrasse 371.
Stücheli geb. Frei, Nelly Alice, Jg. 1923, von Zürich und Amlikon-Bissegg TG; verwitwet von Stücheli-Frei, Karl Otto; Regensdorferstrasse 153.

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnement Schweiz:
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Verlagsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Anne-Christine Schindler (acs),
Dagmar Schräder (sch)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 150.–
1 Feld Frontseite unten oder letzte Seite unten Fr. 125.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 500 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 500 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

Neueröffnung
Hotwok zur Sonnhalde
Bankettsaal - Kegelbahn - Restaurant - Catering
hot WOK
Asiatische Spezialitäten
fresh & spicy
Lieferservice NEU
www.hotwok-kurier.ch
Steinstrasse 24
8106 Adlikon
044 850 66 88
info@hotwok.ch

Nachfragen zu zwei Fussgängerstreifen

Von der im November 2016 angekündigten Verbesserung des Fussgängerübergangs an der Limmattalstrasse bei der Einmündung der Bauherrenstrasse ist noch nichts zu sehen. Warum eigentlich nicht? Und an der Winzerstrasse scheint es, als sei ein «Zebrastreifen» vergessen gegangen.

Fredy Haffner

Damit das Einspuren auf die rechte Fahrbahn, wie es der blaue Lieferwagen hier tut, erst nach dem Fussgängerstreifen möglich ist, ist eine leichte Verengung seit Anfang 2017 in Planung. (Foto: Fredy Haffner)

Einsam in der Mitte der Strasse, die Insel auf Höhe der VBZ-Haltestelle Winzerstrasse Süd. (Foto: Fredy Haffner)

Die Vorgeschichte: Der «Höngger» vom 15. September 2016 hatte von 75 Eltern berichtet, die sich für einen sichereren Fussgängerübergang an der Limmattalstrasse, bei der Einmündung der Bauherrenstrasse, einsetzten. Sie forderten Massnahmen wie bessere Beschilderung, Warndreiecke auf der Strasse oder gar eine temporäre Lichtsignalanlage. Mit Erfolg, wie sich kurz darauf zeigte: Als «Nicht geeignet» oder «sehr anspruchsvoll», zumindest für kleinere Kinder, wurde der Übergang selbst von amtlicher Seite beurteilt. Das Hauptproblem: Der Verkehr kann sich genau auf Höhe des Übergangs stadteinwärts von einer auf zwei Spuren ausbreiten, wird also zusammen mit der stadtauswärtsführenden Spur dreispurig, was auch die Dienstabteilung Verkehr (DAV) als Problem erkannte. Mit einer leichten Randsteinkorrektur talseitig auf einer Länge von etwa 20 Metern soll, so wurde im November 2016 angekündigt, die Fahrspur leicht verschmälert werden. «Dadurch würde die dritte Fahrspur erst nach dem Fussgängerstreifen freigegeben werden», so die DAV. Abgelehnt wurde damals noch die Markierung «Schule» direkt auf der Fahrbahn. Im Herbst 2017 wurde diese dann überraschend doch angebracht. Heiko Ciceri, Kommunikationsverantwortlicher der Dienstabteilung Verkehr, erklärte nun auf Anfrage, dass erst ein neues technisches Verfahren es ermöglicht habe, diese auffallenden Markierungen auch an Orten wie diesem, mit Tramschienen, anzubringen.

Mit den Planungsarbeiten für die angekündigte bauliche Massnahme habe man indes gleich Anfang 2017 begonnen. Da es sich aber um eine kantonal klassierte Strasse handelt, musste die Stadt Zürich mit ihren Plänen beim Kanton vorstellig werden, der die Unterlagen prüfte. «In diesem Fall», so Ciceri heute, «verlangte der Kanton, was nicht selten vorkommt, noch weitere Unterlagen und Informationen. So musste das aufgebesserte Dossier wiederum eingereicht werden». Die Stadt Zürich und mit ihr die Eltern, deren Kinder unterdessen dem Kindergartenalter entwachsen sind, wartet also auf den kantonalen Bescheid.

Eine Insel ohne «Zebra» und «Schilderpalmen»

Anders ist es an der Winzerstrasse, wo ein Leser den «Höngger» schon vor geraumer Zeit auf eine seltsame Situation aufmerksam gemacht hatte: Bei der Bushaltestelle Winzerstrasse Süd steht mitten in der Strasse eine Verkehrsinsel, ausgerüstet mit zwei Posten für Verkehrstafeln, die aber nie montiert wurden. Und auch der dort vor der Sanierung vorhandene Fussgängerstreifen wurde nicht mehr angebracht. Die Insel, ohne Schilder und Streifen, steht verloren mitten im Verkehr und hinterlässt Fragezeichen.

Die angefragte DAV löst das Rätsel: «Der Fussgängerstreifen», erläutert Heiko Ciceri, «wie er früher bestand, entsprach nicht mehr den aktuellen Sicherheitsnormen, die bei einem Fussgängerstreifen über mehrere Fahrspuren in die gleiche Richtung – wie es hier der Fall ist – zwingend eine Verkehrsampel verlangen». Selbstverständlich habe man das geprüft. Da aber bereits an der Einmündung der Winzer- in die Limmattalstrasse eine Ampel in Betrieb sei, hätte eine zweite Ampel mit dieser koordiniert werden müssen, was äusserst komplex gewesen wäre und massive negative Auswirkungen auf die Kapazitäten gehabt hätte. Zudem sei festgestellt worden, dass dieser Übergang eher mässige Fussgängerfrequenzen aufweist, so die DAV. Aus all diesen Gründen wurde nach der Sanierung der Fussgängerstreifen nicht mehr markiert.

Die Insel ohne «Zebra» und «Schilderpalmen» bleibt also wie sie ist – und wer diesen Artikel nicht gelesen hat, darf sich weiterhin ab ihr wundern. ■

Schluss von Seite 1

Doch noch nicht bewilligt

Der Plan des Kreisels Frankentalerstrasse zeigte auch Veränderungen in der Spurführung bei der Einmündung in die Regensdorferstrasse. Im nahen Waldstück gegen Regensdorf hin wünscht das LEK Hönggerberg Verbesserungen für den Wildwechsel.

Tiefbauamt der Stadt Zürich: «Das Projekt Regensdorfer-/Frankentalerstrasse ist noch nicht abgeschlossen und weder vom Stadtrat festgesetzt noch vom Regierungsrat bewilligt».

Und die eigentlich gestellte Frage? Eine teilweise Tieferlegung der Regensdorferstrasse wurde aktuell nicht geprüft, hingegen soll eine Baumallee in diesem Bereich der Regensdorferstrasse gemäss Alleenkonzept und LEK umgesetzt werden. ■

Massage
Heilige Hände

Neueröffnung

Hand- und Fussreflexzonen-Massage
Hot-Stone-Massage
Antikopfschmerz-Massage

Vania Rümmeli
ärztlich geprüfte Fussreflexzonen-Masseurin
Pflegehelferin SRK
Giblenstrasse 51
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 855 12 03

www.massage-heilige-haende.ch

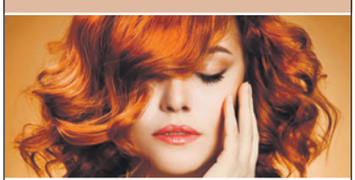
Kosmetik-Institut Anna

Gesichtspflege	Individuell auf Ihren Hauttyp abgestimmt Entfernung von Hautflecken (braun, rot)
Haarentfernung	Dauerhaft mit neuester Technologie oder mit Wachs
Massagen	Medizinische Massage Lymphdrainage
Fusspflege	NEU, falls gewünscht, sind auch Hausbesuche möglich

10 % Willkommensrabatt auf Ihre erste Behandlung.

Meierhofplatz, 8049 Zürich, Anna Kringlen
dipl. Kosmetikerin (CIDESCO Diplom/international anerkannt)
Telefon 043 818 46 24, www.kosmetik-anna.ch

COIFFEUR DA PINO



Ecke Wartauweg/Limmattalstr. 252
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 16 16
pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

PAWI-GARTENBAU
Beratung – Planung – Erstellung – Unterhalt von Gärten – Biotopen – Parkanlagen – Dachgärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter Techniker und Gärtnermeister

Ackersteinstr. 131
8049 Zürich
Tel. 044 341 60 66
Fax 044 341 64 51

Patrik Wey

Flavio Muggli

Jetzt aktuell:

November bis März
Schnittarbeiten an Sträuchern und Bäumen, allgemeine Fäll-Arbeiten

www.höngger.ch

De Filippo AG
Umbauten und Renovationen
www.de-filippo.ch

seit 1994

Lehenstr. 35, 8037 Zürich, Tel. 044 272 21 71, info@de-filippo.ch
Kundenmaurer | Plattenleger | Gipser | Maler | Diamantbohrungen

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Geselliges Quartiermittagessen
Sonntag, 25. März / 11.50 Uhr

Menü für 30 Franken: Tagessuppe, Rindssauerbraten
Quarkspätzli, Karottenduo, Dessert
Mineral und Kaffee inbegriffen

Anmeldung bis Freitag, 23. März, 15 Uhr
Telefon 044 344 20 50

Nächstes Quartiermittagessen mit Hausführung:
Sonntag, 22. April

Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich, www.hauserstiftung.ch

Hilfe bei Migräne, Stress und Müdigkeit

Migräne ist eine neurologische Erkrankung und zeigt sich durch wiederkehrende, anfallartige, pulsierende und halbseitige Kopfschmerzen. Zusätzliche Symptome wie Übelkeit, Erbrechen, Licht- oder Geräuschempfindlichkeit begleiten die Schmerzen.
Unsere Expertin, Frau Dr. Zhang WeiWei, ist gerne für Sie da.

TCM Mandarin ist bei der Zusatzversicherung von der Krankenkasse anerkannt.
Melden Sie sich einfach unter Tel. 044 750 24 22.

Traditionelle Chinesische Medizin

中医

Mandarin TCM Services Zentrum Engstringen GmbH

Hönggerstrasse 1
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 24 22
www.mandarin-tcm.ch
info@mandarin-tcm.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8–18 Uhr
Samstag: 8–12 Uhr
Eigene Parkplätze

Katholische Pfarrei Heilig Geist, Höngg, Limmattalstrasse 146

Musikalische Highlights in den Gottesdiensten von Palmsonntag bis Ostern

Familiengottesdienst am Palmsonntag, 25. März, 10.00 Uhr Aufführung eines kleinen **Musicals**, mit Untikindern und dem Kinderchor. Anschl. **Risottoessen** im Pfarreizentrum.

Gründonnerstag, 29. März, 19.30 Uhr Die Feier wird durch die **Flöten-Klänge von Christoph Zimmerli** zu einem Erlebnis.

Karfreitag, 30. März, 15.00 Uhr In der Karfreitagsliturgie singt **Cantata Nova** Werke von Mauersberger und Mendelssohn.

Karsamstag, 31. März, 21.00 Uhr Die Osternachtfeier wird musikalisch umrahmt von **Stefanie Schlagenhauf, Flöte und Pernilla Palmberg, Harfe.** *Anschliessend „Eiertütsche".*

Ostersonntag, 1. April, 10.00 Uhr Cantata Prima und Cantata Nova singen die **Missa gratias agimus tibi von Jan Dismas Zelenka für Soli, Chor und Orchester.** *Anschl. Apéro.*

Hommage an die Musik

Das Musical Projekt Zürich 10 hat sich mit seinem neuesten Stück «Rock!» an ein anspruchsvolles Werk gewagt – und brilliert.

Patricia Senn

Bereits in den 80er Jahren beklagte Freddie Mercury mit dem Song «Radio Ga Ga» den Tod des Radios und das Ende der Musik durch Video und MTV. Umgemünzt ins Jahr 2318 heisst der Feind der Musik Internet: Die Firma Global Soft hat alle Livemusik von der Welt verbannt, die Retorten GAGAs tanzen zu programmiertem Einheitsbrei – und zu einer grossartigen Choreographie! – die Seele der Musik ist verloren. Doch es gibt einen Hoffnungsschimmer, einen Messias, den «Dreamer» (Romeo Oliveras), der die Musik und ihre Anhänger retten soll, indem er das letzte versteckte Instrument am Ort der Champions, dem «Living Rock» findet und damit die totale Gleichschaltung verhindert. Noch weiss er, der sich Galileo Figaro nennt, nichts davon, hat nur immer diese seltsamen Gedanken, Zeilen alter Songklassiker, die in seinem Kopf herumgeistern. Als er auf Scaramouche (Marion Hangartner) trifft, eine Rebellin, die sich ebenfalls gegen das System auflehnt, scheint es Liebe auf den ersten Blick zu sein.

Die GAGAs tanzen steril und gleichgeschaltet – aber grossartig – zum Eröffnungssong «Radio Ga Ga» von Queen. (Fotos: Patricia Senn)

Galileo Figaro (Romeo Oliveras) und Scaramouche (Marion Hangartner) treffen zum ersten Mal aufeinander.

Doch die Frau ist nicht leicht zu beeindrucken und weist den kleinen Figaro erstmal mit witzigen Sprüchen in die Schranken. Bei ihrem hervorragend vorgetragenen Duett «Under Pressure» kommen sich die beiden dann doch näher. Alleine würden sie das harte Regime der Killer Queen jedoch nie stürzen können. Zum Glück gibt es die Gruppe von «Bohemians», Rebellen aus dem Untergrund, die sich bereits auf die Suche nach dem Messias gemacht haben. Kurz nachdem diese mit Galileo und Scaramouche Bekanntschaft gemacht haben, werden sie jedoch von der Killer Queen und ihrem Commander entdeckt und festgenommen – das junge Paar kann nochmals entkommen und mit Hilfe einer Bibliothekarin das heilige Instrument finden und die Welt retten.

Beeindruckende Killer Queen

Ohne die grossartige Leistung der übrigen Sängerinnen und Sänger schmälern zu wollen: Janine Bill, die an diesem Abend die böse Killer Queen verkörpert, verschlägt einem vom ersten Ton an den Atem: Was für eine Stimme! Und was für eine souveräne Bühnenpräsenz, mit Leichtigkeit gibt sie die maliziöse Herrscherin und erinnert mit ihrer Performance ein wenig an den Pinguin in Batman.

Wer einmal versucht hat zu «Bohemian Rapsody» von Queen mitzusingen, wird festgestellt haben, dass es nicht einfach ist, mit Freddie Mercurys Stimme und den Rhythmuswechseln mitzuhalten. Doch das Musical Projekt Zürich 10 zeigt einmal mehr, wie professionell auch Laiendarsteller sein können: Mit Gesang auf hohem Niveau, witzigen Dialogen, grossartiger Choreographie und coolen Kostümen. Auch wenn manche an der Premiere noch etwas verhalten wirkten, haben sie ein mitreissendes Stück geliefert und wurden mit einer verdienten Standing Ovation belohnt. ■

Die Bohemians wurden von den GAGAs gefangen genommen und erhalten eine Hirnwäsche.

Bei Janine Bills Performance als Killer Queen verschlug es einem den Atem.

SONNEN GARTEN Baugenossenschaft Zürich · GBMZ Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich · Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich SAW · Stadt Zürich

Öffentliche Quartierveranstaltung

Vertiefungsworkshop «Mitwirkung Entwicklung Grünwaldareal»

Anknüpfend an den Auftaktworkshop vom 29. Januar 2018 laden wir die Rütihof-Bewohnenden ein, mit uns städtebauliche und stadträumliche Grundsätze für die Zukunft des Areals zu entwickeln.

Montag, 9. April 2018
19 bis 22 Uhr | mit Apéro

Schulhaus Rütihof | Turnhalle
Giblenstrasse 61 | 8049 Zürich

Eine Anmeldung ist erforderlich bis 28. März 2018
Per E-Mail an brigitte.bolliger.hbd@zuerich.ch oder telefonisch 044 412 29 28

Organisation: Stadt Zürich | Amt für Städtebau
Weitere Informationen: www.stadt-zuerich.ch/gruenwald

reformierte kirche höngg

Katholische Pfarrei Heilig Geist Höngg

Dienstag, 27. März, 9 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus

Der ökumenische Fraue-Zmorge in der Karwoche zum Thema «Zeig dich!»

Es gibt viele Gelegenheiten in unserem Leben, wo wir hinstehen sollten, aber lieber kneifen. Doch wir sind aufgerufen, immer wieder unser Mitgefühl, unsere Liebe, unsere Hoffnung zu zeigen; wir sind aufgerufen zu zeigen, wofür wir stehen. Auch zu unseren Fehlern sollten wir stehen.

Eveline Baer, Rosmarie Wydler und Silvia Stiefel

Frühlings-Apéro

Ihren Einkauf belohnen wir mit einem Spezialrabatt von 20 Prozent und freuen uns über Ihren Besuch.

il punto

Mode
Regensdorferstr. 19
8049 Zürich
Tel. 044 341 64 64

Freitag, 23. März, 9–12/13–18 Uhr
Samstag, 24. März, 9–16 Uhr

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
NEU ab seit Januar: med. dent. Jasmin Nydegger, Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

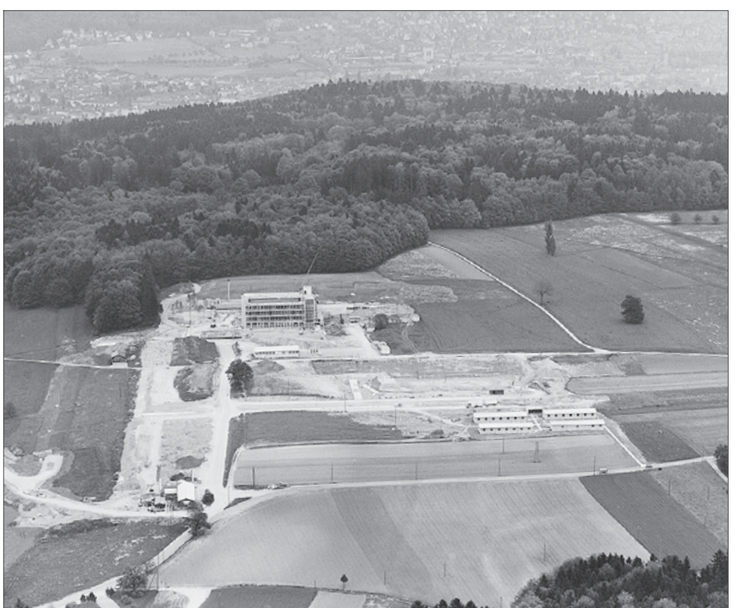
Als die ETH nach Höngg kam

Höngg auf einer Postkarte von 1938: der Raum zwischen Höngger- und Käferberg ist noch unverbaut. (Foto: Baugeschichtliches Archiv)

Raumnot begleitet die ETH seit sie als «Polytechnische Schule Zürich» 1855 gegründet wurde. 1955 nahm man die Planung einer «Zentrumsnahen Aussenstation» in Angriff, welche die ETH auf den Hönggerberg führte. Damit begann eine Bau- und Expansionsphase, die bis heute andauert. Auch in Höngg.

Fredy Haffner

Das 19. Jahrhundert war, Stichwort «industrielle Revolution», eine Epoche des Wandels. Die 1855 Eidgenössisch Polytechnische Schule Zürich, die erst 1911 zur Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH aufgewertet wurde, war an diesem Wandel aktiv beteiligt und ihm gleichzeitig ausgesetzt: Es drängten immer mehr Studierende an die ETH, und diese brauchte entsprechend mehr Platz, wie im Buch «ETHistory 1855–2005» beschrieben wird. Mitunter auch, weil sich die Wissensvermittlung, zum Beispiel in Chemie und Physik, änderte: Bereits 1860 begann man in diesen Disziplinen das im Hörsaal gelernte im Labor umzusetzen und dort weiter zu experimentieren, was natürlich grössere Labors bedurfte. 1883 wurde beschlossen, das neue Chemiegebäude zu bauen, und man hatte auch schon den Ausbau des Physikinstituts im Blickfeld. Aber auch die Disziplinen Botanik und Geologie litten an Raumnot, vor allem für ihre wachsenden Sammlungen. So ist «Raumnot» ein Wort, das die Entwicklung der ETH Zürich seit jeher prägte. Und im innerstädtischen Hochschulquartier war das Wachstum begrenzt. So kam die Idee auf, die gesamte ETH ausserhalb der Stadt neu zu bauen, doch dieser Gedanke wur-



13. Mai 1964, Luftaufnahme der Baustelle von Nordwesten mit Käferberg im Hintergrund. (Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Comet Photo AG)

Fortsetzung auf Seite 9

Editorial

Wann immer man die Menschen fragt, was sie an Höngg besonders schätzen, heisst es unvermittelt, die Nähe zur Natur. Die Naherholungsgebiete an der Limmat und auf dem Höngger- beziehungsweise Käferberg werden rege genutzt, und dies nicht nur von den hier Ansässigen.

Zwischen den Wanderwegen auf dem Hönggerberg entwickelt die ETH Zürich seit den 1950er Jahren ihren zweiten Hauptstandort zu einem Campus der Wissenschaft, die Vision: Ein neues Stadtquartier für Denkkultur soll entstehen, so sieht es der aktuelle Masterplan «Campus Hönggerberg 2040» vor. Mittlerweile studieren und arbeiten 11 500 Personen auf dem Campus, hier unten im Quartier scheint man davon nichts zu merken. Doch die Gegenwart ist Bestandteil einer späteren Ausgabe. Vorerst wollen wir einen Blick in die Vergangenheit werfen. Dafür ist Fredy Haffner ins Archiv gestiegen und musste feststellen: So richtig scheint das Thema in Höngg lange niemanden interessiert zu haben. Zumindest lässt die Berichterstattung der 50er und 60er Jahre im «Höngger» darauf schliessen, dass was «auf dem Berg» in jenen Jahren entstand «im Dorf unten» kein nachhaltiges Echo auslöste. Ein Zustand, der sich bis heute wie ein roter Faden weiterzieht: Die ETH Hönggerberg hat sich auf ehemaligem Höngger Gemeindeboden zu einer der weltweit führenden Hochschulen entwickelt – doch in Höngg beschäftigen allenfalls volle Busse und ob nun noch ein Gebäude mehr erstellt wird, die Gemüter. Klar, beides ist nicht unbeschaut schönzureden, doch mit der Einsicht in Vergangenes und einem gewissen Stolz auf die Gegenwart lässt sich vielleicht für Höngg die Zukunft mit «seiner» ETH Hönggerberg positiver angehen. ■

Wir wünschen Ihnen
eine erkenntnisreiche Lektüre.

Patricia Senn,
Redaktionsleiterin

ETH zürich

Sonntag, 25. März 2018

Die Sinne: Mensch und Technik

ERLEBNIS ETH Wissen für alle!

Moderne Technik macht es möglich: mit der Zunge sehen, im Kino Bilder riechen oder gut schlafen mit Piepton. Unsere Sinne lassen sich gerne täuschen. Und sie lassen sich trainieren, wenn wir ins Alter kommen.

Vorlesungen, Experimente, Demos für Gross und Klein

Ort: ETH Hönggerberg, Gebäude HCI
Zeit: 11 bis 16 Uhr
Eintritt: frei

Frühlingsprogramm «Im Reich der Sinne»
Alle Veranstaltungen unter www.treffpunkt.ethz.ch

Medienpartner Tages-Anzeiger

FDP Die Liberalen

Meh blau für Züri

Die FDP Stadt Zürich mit ihren 125 Gemeinderatskandidierenden und den beiden Stadträten bedanken sich ganz herzlich bei den Wählerinnen und Wählern für die vielen Stimmen und das gute Resultat bei den Wahlen. Wir können uns in der kommenden Legislatur nun stärker für mehr Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt einsetzen. Merci!

dipl. Pedicure

Fuss-pflege

Ewa Eugster, dipl. Pedicure
auch **Heimbehandlung**
Wieslergasse 5, 8049 Zürich
Tel. 044 341 33 63/079 289 87 14
E-Mail: aloe-ewa@bluewin.ch

Mitglied des Schweizerischen Fusspflegeverbandes

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 39.–

zuerizee.ch

Von Flower bis Power

ALLES IN EINEM EINKAUF

LETZIPARK

ZU GEWINNEN VOM 19.3. BIS 14.4.2018

2 Elektro-Roller

Impagex

Geschenkkarten im Wert von CHF 5000.–

www.facebook.com/letzipark

Weitere Informationen: letzipark.ch

Fortsetzung von Seite 7

Als die ETH nach Höngg kam

de bald verworfen und 1955, als die ETH gerade ihre ersten hundert Jahre feierte, durch die Planung einer «zentrumsnahen Aussenstation» ersetzt. Zur Diskussion standen ursprünglich Areale auf der Allmend Fluntern, am Irchel, auf dem Adlisberg und eben auf dem Hönggerberg, wo bereits 1956 erste Kaufverhandlungen geführt wurden. Doch der Landerwerb hier erwies sich vorerst als schwierig, da auch andere, zum Beispiel die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ), Interesse an einer Überbauung zeigten.

Mai 1967, Luftaufnahme von Norden. Physikbauten mit dem Laboratorium für Kernphysik (HIK) links und dem Gebäude für Technische Physik und die Abteilung für industrielle Forschung AFIF (HPT).
(Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Jules Vogt)

Baugelände der ETH, 2. Mai 1969, Richtung Affoltern betrachtet.
(Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Stiftung Luftbild Schweiz, Werner Friedli)

Die Planung begann vor dem Landerwerb

1957, zwei Jahre vor dem eigentlichen Landerwerb, wurde mit der Planung begonnen. Albert Heinrich Steiner, 1943 bis 1957 Stadtbaumeister von Zürich, der noch im selben Jahr als Professor für Architektur und Städtebau an die Architekturabteilung der ETH berufen wurde, erarbeitete erste Bebauungsskizzen. Bereits am 9. Oktober 1957 besichtigte der gesamte Bundesrat das vorgesehene Gelände auf dem Hönggerberg und verfasste in der Folge die Baubotschaft dazu, als «eine genügende Anzahlung an die Zukunft», wie es darin hiess. Der Entscheid zugunsten des Hönggerbergs fiel, wie Steiner schrieb, «wegen der landschaftlichen Lage und topografischen Gestaltung, aber auch weil hier die verkehrstechnische Verbindung zur ETH Zentrum besser gegeben war».

Die Berichterstattung im «Höngger» aus der Zeit, als die ETH Hönggerberg gebaut wurde, ist erstaunlicherweise sehr dürftig, wie die hier in Folge kursiv gesetzten Auszüge aller Artikel zeigen. Zum ersten Mal überhaupt erwähnt wird das Vorhaben am 31. Dezember 1958 in einem Artikel des Sportvereins Höngg, in dem es um dessen Sportplatzsorgen ging: Damals trug der SVH seine Spiele noch auf dem Platz «im Rohr» aus, also ungefähr dort, wo heute die Emil-Klöti-Strasse zwischen ETH-Gelände und dem Hönggerbergwald durchführt. Doch dem schnell wachsenden SVH mangelte es an Trainingsplätzen. Höngger Gemeinderäte hatten deshalb eine Interpellation eingereicht, um auf dem Hönggerberg Sportanlagen – wie sie heute bestehen – zu schaffen. In der Antwort des Stadtrates zu diesem Geschäft hiess es dann: «Die Grünfläche auf dem Hönggerberg wird zu einem wesentlichen Teil von der ETH beansprucht. Der Stadtrat bemüht sich, auch die Interessen der Stadt auf dem Hönggerberg zu wahren».

Emil Klöti hatte sich gegen den Standort Högg ausgesprochen

Im Frühling 1959 bewilligten National- und Ständerat den Erwerb von 46 Hektaren Land zum Preis von 35,5 Millionen Franken, also für etwas über 77 Franken pro Quadratmeter, und Albert Steiner erhielt den Auftrag, für die Planung und Ausführung der ETH Hönggerberg. Eine Planungsgruppe wurde etabliert, die bis 1963 wöchentlich tagte und sich dabei unter anderem auch mit der Stadt Zürich auseinandersetzen musste, die vorgeschlagen hatte, die ETH-Bauten nach Norden zu verschieben, damit südlich Wohnbauten, zum Beispiel jene der ABZ, erstellt werden könnten. Die Planungsgruppe empfahl jedoch, diese Bauten unterhalb der Emil-Klöti-Strasse zu bauen, wie es dann letztlich auch geschah.

Fortsetzung auf Seite 11

FUST Küchen für Individualisten

Aktionen gültig für Bestellungen bis 24. April 2018

Nur Fr. 10'900.–
Vorher: Fr. 13'300.–
Sie sparen: Fr. 2'400.–

RIVOLI

Grifflose Küchenkombination
mit Fronten und Arbeitsplatte in Pinie Montana Nachbildung und Wandschränke in Seidengrau. Inkl. Markeneinbaugeräte. Masse ca. 235×225+120 cm.

Inklusive Geräteausstattung von SIEMENS
- ✓ Geschirrspüler vollintegriert
- ✓ 4* Kühlautomat
- ✓ Glaskeramik-Kochfeld
- ✓ Edelstahl Einbauspüle
- ✓ Design Dunstesse

In verschiedenen Fronten erhältlich.

Jetzt profitieren:
Bon Fr. 500.–
beim Kauf einer Küche mit Induktionskochfeld und Steamer

Gutschein gilt für Bestellungen vom 27.2. – 24.4.2018 und ist nicht kumulierbar.

Nur Fr. 18'600.–
Vorher: Fr. 22'100.–
Sie sparen: Fr. 3'500.–

OPUS / TOLEDO

Küchenkombination
mit Fronten und Arbeitsplatte in Eiche Halifax Nachbildung und Lacklaminat, Schiefergrau supermatt, Arbeitsplattenkante in Schiefergrau. Inkl. Markeneinbaugeräte. Masse ca. 260+160 cm, Insel ca. 160×90 cm.

Inklusive Geräte von Electrolux
- ✓ Geschirrspüler vollintegriert
- ✓ Hochbaubackofen
- ✓ Glaskeramik-Kochfeld
- ✓ Edelstahl Einbauspüle
- ✓ Inselesse
- ✓ 4* Kühlautomat

Alle Küchen sind erweiterungsfähig und beliebig änderbar. Alle Preise sind Vollservice-Preise. Inklusive Lieferung und Montage. Alle Küchen ohne Deko und Beleuchtung.

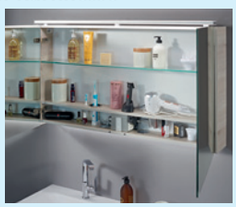
Heimberatung
Kostenlos und unverbindlich.

Wir kommen zu Ihnen nach Hause und planen Ihr Bad dort, wo es später auch stehen soll. So können Sie sicher sein, dass auch alles genau passt.

Jetzt Heimberatung anfordern:
Tel. 0848 844 100 oder Mail an:
kuechen-baeder@fust.ch

FUST Badezimmer für Geniesser

4Ever – Badmöbel mit hoher Raffinesse



Spiegelschrank mit 4 Steckdosen, USB-Anschluss und Öffnungen für Kabel, Fön, Zahnbürsten usw.

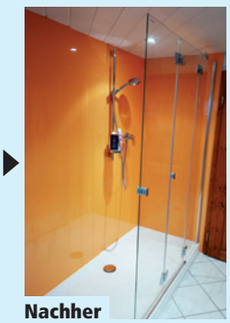
Beispiele für den perfekten Umbau aus einer Hand mit eigenem Bauleiter!

Vorher

Nachher

Aus «dunkel» wird «hell»

Vorher



Nachher

Austausch Badewanne zu begehbarer Dusche

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90

Höngg aktuell

Freitag, 16. März

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Freies Malen
9.30 bis 12 Uhr. Für Kinder in Begleitung. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Samstag, 17. März

Sponsorenlauf
9 bis 15 Uhr. Junioren-, Juniorinnenteams, Teams der Aktiven (Frauen und Männer) und Senioren des SV Hönggs treffen sich «uf em Höngg dihei» und rennen während 30 Minuten so viele Runden wie möglich. Dabei werden sie von ihren Familien, Freunden, Bekannten oder ihren Rundensponsoren angefeuert. Sportplatz Hönggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

Bauspielplatz Rütihütten
14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

«Space Journey – Reise durchs Universum»
20 bis 22.15 Uhr. Der Musikverein Zürich-Höngg entführt seine Gäste auf eine Reise durch das Universum. Mit Werken wie «Tintin – Prisoners of the Sun» aus dem gleichnamigen Musical, «Sons of the Midnight Sun» oder den beiden Filmklassikern James Bonds «Moonraker» und «Star Wars Saga» aus der Feder von Hollywoods Grossmeister John Williams. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 9

Als die ETH nach Höngg kam

Dem Jahresbericht des Quartiervereins Höngg («Höngger» vom 10. Juli 1959) ist zu entnehmen, dass sich «hauptsächlich drei Interessenten um Land auf dem Hönggerberg bewerben: die ETH für mehrere Institutionen und Studentenwohnungen, die Stadt Zürich für Sportplätze und die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ) für Wohnsiedlungen». Es seien bereits einige Landkäufe getätigt worden, doch «die genaue Ausmarchung zwischen den Interessenten ist noch im Gange».

«Jetzt ist es also soweit. Es ist endgültig beschlossene Sache, dass der Hönggerberg überbaut wird», schreibt ein «F.W.» (Autoren wurden damals im «Höngger» kaum je genannt) im «Höngger» vom 10. April 1959. Gelobt werden die Äcker, Wiesen, Obstbäume und die ländliche Ruhe, die nun bald Häuserblöcken, ja «vielleicht auch Hochhäusern für die ETH und einer Wohnsiedlung» weichen müssten. Der Autor anerkennt zwar den Platzbedarf der ETH, findet aber, das hätte nicht auf dem Hönggerberg sein müssen. Selbst der Ständerat und alt Stadtpräsident Emil Klöti habe geschrieben, «nach unserer Überzeugung hätte man den Hönggerberg überhaupt nicht überbauen sollen». Auch die städtische Bauordnung von 1946, vom Stimmvolk abgesegnet, habe dieses Gebiet der Landwirtschaftszone zugeteilt, um es vor einer Überbauung zu schützen. Klöti habe bedauert, dass sich die Stadt Zürich nicht von allem Anfang an gegen das Projekt der ETH gewandt habe und auch in der Presse keine Opposition auftauchte.

(Es mutet fast ironisch an, dass die Strasse über den Hönggerberg ausgerechnet nach Emil Klöti benannt wurde.)

Oktober 1972, Luftaufnahme des Baugeländes Hönggerberg von Südwesten. Gesamtareal mit den Physikbauten, dem Gebäude für Molekularbiologie (HIM), der Energiezentrale (HEZ) Baustellen, Gebäude Molekularbiologie und Biophysik (HIM/HPM), Hochschulgebäude, Universitätsgebäude.
(Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Björn Eric Lindroos)

Die ETH Hönggerberg am 17. September 1981.
(Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Stiftung Luftbild Schweiz, Swissair Photo AG)

«Aussichtslos, die Überbauung zu verhindern»

Die Erwartungen an die «Aussenstation Hönggerberg» waren gross und beflügelt von der Campus-Idee aus den Vereinigten Staaten, wo Studium und Sozialleben vereint auf dem Gelände der Universitäten stattfinden.

Im «Höngger» vom 23. Januar 1959, unter dem Titel «Auch der Hönggerberg soll überbaut werden», ging es weniger um die geplanten Forschungsbauten, sondern um die Wohnungsnot der Studentenschaft, für die man auf dem Hönggerberg gemäss diesem Artikel 1000 Zimmer, Kino, Einkaufsläden und Verpflegungsstellen vorsah. 80 Franken hätten die Zimmer monatlich höchstens kosten dürfen, wurde geschrieben.

Die Höngger Gemeinderäte H. Pfister und M. Meyer, so berichtet der «Höngger» vom 23. Oktober 1959, reichten eine Interpellation ein, in der sie vom Stadtrat Auskunft über den Stand der Projektierungsarbeiten zur Überbauung Hönggerberg verlangten, insbesondere wie weit die Projektstudien der Stadt gediehen seien, ob ein Quartierplanverfahren eingeleitet worden sei und ob man Angaben der ETH über die Lage und den Umfang ihrer Aussenstation habe. Wie die Interpellation beantwortet wurde, stand später nicht im «Höngger», hingegen ein Hinweis auf eine Ausstellung im Januar 1960 in der ETH Zürich zu der projektierten Wohnsiedlung für Studenten auf dem Hönggerberg.

Im Jahresbericht des QVH («Höngger» vom 27. Mai 1960)

Fortsetzung auf Seite 13

Chinesisches Buffet
Bitte reservieren!
hot WOK
Donnerstag, 29. März
Fr. 39.80 pro Person
à discrétion
Kinder bis 7 Jahre gratis!
8 bis 11 Jahre Fr. 2.50
pro Lebensjahr
Bistro Restaurant Hot Wok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roostrasse 40, 8105 Regensdorf
Telefon 044 840 54 07
Öffnungszeiten:
Mo: Ruhetag
Di-Fr: 11–14, 17.30–23 Uhr
Sa: 17–23 Uhr
So: 11–22 Uhr
(durchgehend warme Küche)
www.hotwok.ch

Höngg aktuell

Montag, 19. März

Bewegung mit Musik
8.45 bis 9.45 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montag 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Mittwoch, 21. März

Bewegung mit Musik
10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Malen und basteln
14 bis 17 Uhr. Für Kinder bis 1. Klasse mit Bezugsperson. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Bauspielplatz Rütihütten
14 bis 17.30 Uhr. Siehe 17. März.

Multikulti-Spielnachmittag
15 bis 18 Uhr. Für Kleinkinder in Begleitung, miteinander spielen, plaudern und andere Kulturen kennenlernen. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

«Trauer hat heilende Kraft»
19.30 bis 20.30 Uhr. Der Verlust eines lieben Menschen schlägt Wunden. Trauer ist der Weg durch den Schmerz hin zu neuer Orientierung. Siehe Textbeitrag auf Seite 31 in diesem «Höngger». Familien-Generationen-Haus Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Donnerstag, 22. März

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Der Kulturkeller steht offen für Kinder mit ihrer Begleitung zum Turnen, Herumtollen und Spielen. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Theaterabend «Lara's Plan»
19.30 bis 23 Uhr. Jubiläums-Aufführungen 125 Jahre Zürcher Freizeit-Bühne Höngg. Kriminalkomödie in vier Akten unter der Regie von Heinz Jenni. An allen Abendaufführungen wird das beliebte Risotto von Luigi angeboten. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 190.

Fortsetzung auf Seite 15

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

La grande bouffe
Sonntag offen
Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstr. 15, 8049 Zürich, T 044 341 33 04
Kornhaus 8 bis 15 Uhr Nordstr. 85, 8037 Zürich, T 044 350 30 71
Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, T 044 271 27 20 www.flughafebeck.ch
STEINER FLUGHAFEBECK

1. Adresse für chinesische Medizin in Höngg

Jetzt geht es wieder los mit der triefenden Nase und der Atemnot, weil die Pollen ihr Unwesen treiben. Der natürliche Weg zur Linderung: Die Traditionelle Chinesische Medizin.

Immer mehr Patienten kommen in die Praxis von TCMswiss. Sie haben die typischen Beschwerden: Triefende Nase, Juckreiz, brennende Augen, Niesanfälle und Atemnot. Viele Menschen sind von der allergischen Rhinitis, wie der Heuschnupfen medizinisch heisst, betroffen. Vielleicht eine Folge davon, weil die Heuschnupfenzeit immer früher beginnt und auch länger dauert. Für Empfindliche geht es schon Ende Januar los. Wer zudem auf später blühende Pflanzen wie Roggen oder Linde allergisch reagiert, der kommt bis zum Frühherbst nicht aus dem Niesen heraus.

Lisa YUAN, TCM-Therapeutin mit PhD TCM, Praxis Zürich-Höngg

Ursache: Ein übersensibles Immunsystem
Der Heuschnupfen wird durch Pollen verursacht. Sie enthalten Eiweissstoffe, die bei entsprechend sensibilisierten Menschen als Allergene wirken und so zu einer Überreaktion des Immunsystems führen. Patienten mit Allergien gegen Baumpollen von Frühblühern wie Hasel, Erle und Birke reagieren oft allergisch auf grüne Äpfel, Baum-, Hasel- oder Erdnüsse. Bei Patienten mit Gräserallergien sind Reaktionen auf Hülsenfrüchte oder Getreidemehle typisch. Solche Umweltreize würde ein gesunder Organismus ohne Reaktion zur Kenntnis nehmen, ein übersensibles Immunsystem jedoch will die irrtümlich als gefährlich erkannten Eindringlinge so schnell wie möglich wieder loswerden. Das tut er dann in Form von Heuschnupfen-Beschwerden.

Heuschnupfen und Asthma
Eng verbunden mit dem Heuschnupfen ist die «Asthma bronchiale», kurz Asthma genannt. Die genauen Ursachen sind weitgehend unbekannt. Fest steht aber, dass es eine chronische, entzündliche Erkrankung ist. In den Apotheken gibt es Tabletten, Tropfen und Sprays. Die meisten von ihnen helfen nur kurzfristig und fast alle haben unerwünschte Nebenwirkungen. Deshalb suchen viele Patienten einen anderen Weg.

Fortsetzung von Seite 11

Als die ETH nach Höngg kam

heisst es, der Vorstand habe sich seit Jahren «über die Vorgänge auf dem Hönggerberg informieren lassen», habe sich aber nicht in «Privatwirtschaftliche Sphären einmischen wollen und nur als Beobachter fungiert.» Seit jedoch als weiterer namhafter Interessent die ETH auf den Plan tritt, besprach er in verschiedenen Sitzungen die entstandene Situation. Er hält es aber für aussichtslos, die Überbauung des Hönggerbergs zu verhindern, wie verschiedene Briefe von Einwohnern dies wünschen. Seitdem das Bundesgericht die Freihaltung einer Landwirtschaftszone als nicht gesetzmässig abgelehnt hat, sind die Aussichten für die Freihaltung solcher Grüngürtel sehr klein geworden». «Eine Freihaltung», so der QVH damals, «könnte nur durchgebracht werden, wenn die Stadt das ganze Gebiet aufkaufen und so der Überbauung entziehen würde. Kostenbetrag rund 50 Millionen Franken. Wer die langfädigen Diskussionen im Gemeinderat bei Landkäufen kennt, weiss, dass ein solcher Antrag nie durchgehen würde».

Mai 1988, Luftaufnahme von Nordosten mit den Physikbauten, dem Gebäude für Molekularbiologie (HIM), der Energiezentrale (HEZ) und den Bauten der Abteilung Architektur und Bauwissenschaften.
(Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Dieter Enz)

Mit dem Bau ging es 1961 los

Im «Höngger» vom 6. Januar 1961 wird berichtet, dass der Stadtrat dem Gemeinderat eine neue Bauordnung für den Hönggerberg vorgelegt habe, da nach bislang geltendem Recht nur 17 Prozent der Fläche hätten überbaut werden können. Was nicht mehr ausreiche, weil die ETH beabsichtige, eine Aussenstation zu erstellen, die Sozialdemokratische Partei der Stadt Zürich per Motion die Förderung von Wohnbauten auf dem Hönggerberg gefordert habe und das Gebiet auch als Erholungszone erhalten bleiben solle. Das Bauamt II erstellte einen Nutzungsplan, der vorsah, dass «die Aussenstation der ETH auf das eigentliche Plateau zu liegen kommt. Die Süd- und Nordkrete des Hönggerberges werden als Aussichtslagen freigehalten und auf einem Teil des Freihaltegebietes Sportanlagen erstellt. (...) Das Wohngebiet schliesst im Süden und Norden an die bestehende Bebauung an».

Im Februar 1961 sprach die Bundesversammlung 38,522 Millionen Franken für die dringendsten Neubauten, und kurz darauf beschloss der Zürcher Gemeinderat, als Sonderbauordnung, die «Bauordnung für das Gebiet des Hönggerbergs» mit der Zuweisung des Areals zur Wohnzone D mit besonderen Bestimmungen und der Ausnutzungsziffer 0,425. Dies bedeutete, dass nach damaligem Recht auf einer Fläche von 10 000 m^2 nur ein viergeschossiger Bau von 1000 m^2 Grundfläche gebaut werden durfte, während die restlichen 9000 m^2 für Grünflächen und Strassen frei bleiben mussten. (Anm. d. Red.: Diese Bauordnung wurde erst 1968 vom Regierungsrat in Kraft gesetzt, doch für die erste Bauetappe bereits berücksichtigt.)

«Höngger» vom 3. März 1961: «Die FDP 10 lud in die Mühlehalde zu einer Veranstaltung zur neuen Bauordnung auf dem Hönggerberg. Zu Wort meldete sich auch ein Vertreter der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ), die auf dem Gelände bereits 1956 Land erworben hatte. Auch 1957, als die ETH Anspruch angemeldet habe, sei man der Meinung gewesen, die ETH werde der ABZ ihren Anspruch nicht streitig machen. Heute sei die Situation anders: «Früher habe man der ABZ 600 Wohnungen zugesichert, heute wolle man ihr die 400 streitig machen».

Abgesang auf verschwindende Freiflächen

Die Bauarbeiten der ETH begannen kurz darauf. Zunächst entstanden drei «Vorläuferbauten», die Energieversorgungsanlagen, das Laboratorium für Kernphysik I, das Institut für technische Physik mit der Abteilung für industrielle Forschung.

In einem nur mit «r.» signierten Artikel im «Höngger» vom 9. Juni 1961 wird blumig die allgemeine Überbauung der «letzten» Landreserven in Höngg beklagt, «und weiter kommt nun der Hönggerberg an die Reihe, wo die ETH ihre Aussenstation und die ABZ eine grössere Überbauung plant. (...) Denkt man nicht daran, der immer grösser werdenden Stadt solche Gebiete für die Bevölkerung frei zu halten? Wir haben glücklicherweise noch einige solche freien Zonen wie das Frankental, den Riedhof und den Rütihof, aber wie lange noch?»

Im «Höngger» vom 13. März 1964 ist nachzulesen, dass Gemeinderat Erwin Kurz eine schriftliche Anfrage an den Stadtrat einreichte: «Nachdem die Überbauung des Hönggerbergs in vollem Gange ist, wird damit bald auch ein beliebtes Wintersportgebiet für Jung und Alt verloren gehen. Ist der Stadtrat bereit, einige Schlittelwege zu erhalten und ebenfalls dafür zu sorgen, dass für Skifahrer noch etwas Raum übrig bleibt?»
(Der Stadtrat antwortete beruhigend – und bis heute hat sich das mit dem Wintersport dank der Klimaerwärmung sowieso praktisch erledigt.)

Die erste Bauetappe ETH Hönggerberg wurde 1965 abgeschlossen, als erstes fertiggestelltes Gebäude wurde das Institut für

Schluss auf Seite 15

PUBLIREPORTAGE

37 Frauen für Abnehm-Studie gesucht

Gehören Sie vielleicht zu den Menschen, die immer wieder denken: «Eigentlich müsste ich dringend was für meine Figur tun, aber...?» Aber WAS? Was, ausser Ihrem eigenen Willen, hält Sie wirklich ab? Job, Familie, Freunde, Haushalt, Studium – das alles fordert oftmals mehr Zeit als einem lieb ist. Aber was wäre, wenn – parallel zur Gewichtsreduktion - auch Ihre Stressresistenz sich verbessern, Sie sich insgesamt wohler fühlen würden? Was, wenn Sie zum Abbau der ungeliebten Kilos nur so wenig Zeit investieren müssten, dass sich der Aufwand im Alltag kaum bemerkbar macht?

Ziele machen Veränderungen leichter

Oft braucht es nicht viel, um Verbesserungen in Angriff zu nehmen. Wichtig ist nur, dass man sich darüber klar ist, was man wirklich will, denn Verbesserung bedeutet Veränderung! Wer abnehmen will, sollte sich bewusst darüber sein, dass gewisse Handlungen erforderlich sind. Diese fühlen sich, wenn man seine Ziele vor Augen behält, in der Realität viel leichter an als in Szenarien, die manche sich vorher im Kopf zurechtlegen.

Erfolge in Studien belegt

Wie schnell körperlicher Einsatz mit Erfolg belohnt wird, hat das Body Gym Zürich in Studien bereits mehrfach bewiesen. Die Probanden durften dabei erleben, wie einfach eine Umstellung sein kann. Wegen der grossen Erfolge wird das Fitnesscenter auch in diesem Jahr wieder 37 Frauen die Möglichkeit bieten, an einer kostenlosen Abnehm-Studie teilzunehmen. Den Testpersonen bietet dies die Chance, selbst zu erfahren, wie sich sportliches Training anfühlt und auf den Körper auswirkt. Eine professionelle Körperfettanalyse zu Beginn und am Ende der Studie wird zeigen, wie sich Körperwerte während 4 Wochen sportlicher Aktivität verändern.

Und auch damit werden Aktive belohnt

Regelmässige Aktivität hilft nicht nur beim Fettabbau, sondern hat auch diese Vorteile:

1) Muskel- und Knochengesundheit
Regelmässige Bewegung führt zu stärkeren Muskeln, Sehnen, Bändern und festeren Knochen.

2) Geringeres Herzkrankheitsrisiko
Das Risiko, eine Herzkrankheit zu bekommen, ist für Menschen mit aktivem Lebensstil und angemessener sportlicher Betätigung nur halb so gross wie für Stubenhocker.

3) Geringeres Diabetesrisiko
Bei körperlich sehr aktiven Menschen liegt das Risiko, an Diabetes zu erkranken um 33 – 50% niedriger als bei Inaktiven. Bereits erkrankte Diabetiker können durch Sport ihre Blutzuckerwerte besser unter Kontrolle halten.

4) Geistige Gesundheit
Zahlreiche Studien belegen, dass körperliche Aktivität das psychische Wohlbefinden, die Art, mit Stress umzugehen, und die Arbeitsweise des Gehirns verbessert. Bewegung verringert sogar Angstgefühle und fördert gesunden Schlaf.

37 Frauen für Studie gesucht

Wen diese Argumente überzeugen und wer Interesse hat, an der aktuellen Fett-weg-Studie im Body Gym Zürich teilzunehmen, sollte jetzt zum Hörer greifen!
Mitmachen dürfen Personen, die zurzeit sportlich nicht aktiv und leicht bis mittelschwer übergewichtig sind. Das Mindestalter für die Teilnahme ist 18 Jahre und ist nur für Personen, welche kein Abo im Body Gym Zürich haben.

*Die Studie startet per 19. März 2018 und dauert vier Wochen ab dem ersten Termin vor Ort. Den Teilnehmenden sollte es in dieser Zeit möglich sein, zeitlich flexibel, an drei Tagen pro Woche jeweils 30 bis 60 Minuten für ein Training zu investieren. Die ersten 37 Frauen, die im Body Gym anrufen und die oben genannten Kriterien erfüllen, sind dabei.

BODY GYM ZÜRICH
FITNESS WELLNESS

Limmattalstrasse 400
8049 Zürich
Telefon 043 818 49 49
www.bodygym.ch

Kunst beim «Höngger»

Stadtsichten – Stadtfluchten – Stadtleben / Fierz Bilder

Die Ausstellung des Höngger Künstlers Heiner Fierz beginnt am Donnerstag, 19. April, und dauert bis Donnerstag, 30. August.

Vernissage am Donnerstag, 19. April, 17 bis 20 Uhr in Anwesenheit des Künstlers.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in den Redaktionsräumen des «Hönggers» am Meierhofplatz 2.

Höngger ZEITUNG

INFOZENTRUM

Besuchen Sie unser Infozentrum im Herzen von Hönggg,
Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 043 311 58 81, www.höngger.ch, www.wipkinger-zeitung.ch

Höngg aktuell

Donnerstag, 22. März

Jazz Special – Rock mit Bob
20 bis 23 Uhr. Der Höngger Rock-Musiker Bob Kouba lässt die Stimmung der Rocklokale der 50er und 60er Jahre aufsteigen. Begleitet vom Jazz Circle Höngg. Alumni Lounge, ETH Hönggerberg, Gebäude HIL, Stefano-Franscini-Platz 5.

Freitag, 23. März

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Siehe 16. März.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Oberstufentreff
19 bis 22 Uhr. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Theaterabend «Lara's Plan»
19.30 bis 23 Uhr. Siehe 22. März.

Open-Mic Session
Ab 20.30 Uhr. Musikplattform ETH & UZH. Barbetrieb ab 20.30 Uhr, Konzertbeginn 21 Uhr. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Samstag, 24. März

Tag der offenen Türe des Tageszentrums Pflegezentrum Bombach
10 bis 16 Uhr. Verschiedene Informationen und Aktivitäten im Tageszentrum und Saal, 1. UG. 14 Uhr Konzert des beliebten Schlagersängers Claudio de Bartolo. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstrasse 371.

Fiire mit de Chliine
10 bis 11 Uhr. Gottesdienstliche Feier für Kinder von null bis vier Jahren und ihre erwachsenen Begleitpersonen. Anschliessend sind alle zu einem Znüni im Sonnegg eingeladen. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Eierfärben
14 bis 17 Uhr. Siehe Textbeitrag auf Seite 28.

Bauspielplatz Rütihütten
14 bis 17.30 Uhr. Siehe 17. März.

Theaterabend «Lara's Plan»
19.30 bis 23 Uhr. Siehe 22. März.

Fortsetzung auf Seite 18

Schluss von Seite 13

Als die ETH nach Höngg kam

28. Oktober 1997, ETH-Hönggerberg, Baustelle 3. Ausbauetappe, Luftaufnahme von Süden mit der Baustelle der Abteilung Chemie und Werkstoffe (HCI). (Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, Dieter Enz)

Kernphysik bezogen. Am 23. August 1965 fand eine Pressekonferenz mit Besichtigung der ETH-Aussenstation statt. 1967 konnte das Gebäude für Technische Physik und industrielle Forschung bezogen werden.

Rollende Planung, bis heute

Noch während der ersten hatte bereits die Planung der zweiten Bauetappe begonnen. 1963 wurde das Projekt abgeschlossen. 1968 nahm die Planungskommission ihre Arbeit auf, der Projektauftrag ging an Max Ziegler und Erik Lanter, die Bauarbeiten begannen 1972. Am 9. Mai 1974, als 240 Millionen Franken verbaut waren, fand die offizielle Eröffnung der ETH Hönggerberg statt.

1976, nach grossen Protesten derselben, zog die Architekturabteilung von der ETH Zentrum auf den Hönggerberg. 1979 wurde die Sporthalle fertiggestellt, die dann 2006 bereits wieder abgebrochen und 2009 neu eröffnet wurde. 1985 begann die Entwicklungsplanung für die dritte und vierte Ausbauetappe. 1989 erliess das Amt für Bundesbauten einen Richtplan, der die ursprünglich festgelegten 46 Hektaren ETH-Gelände auf dem Hönggerberg auf deren 23 reduzierte. Allerdings wurde nach einer Volksabstimmung 1992 dann das Areal wieder um drei Hektaren vergrössert.

1996 wurde mit dem Bau der dritten Etappe begonnen. Die ETH Hönggerberg wuchs um 80 000 Quadratmeter, die Departemente Chemie und Werkstoffe zogen 2001, zwei Jahre später auch noch die Biologie nach Höngg.

2005 wurde die vierte Bauetappe, der «Masterplan Science City»» präsentiert. Um diese Entwicklung geht es dann im nächsten «Höngger». ■

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Ihre Werbung als Banner auf
Höngger ONLINE
Unabhängige Quartierzeitung Zürich-Höngg
➜ Individuell
➜ Effektiv
➜ Günstiger, als Sie denken
Wir beraten Sie gerne:
Telefon 043 311 58 81 oder inserate@hoengger.ch

Coiffeur
Michele Cotoia
Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Dienstag bis Freitag 8–19 Uhr
Samstag 8–16 Uhr
Freitag nur mit Voranmeldung

In Höngg

F. Christinger Haustechnik
Heizkesselauswechslungen
Service/Reparaturen
felix.christinger@gmail.com
8049 Zürich
Tel. 044 341 72 38

GLAS MÄDER
044 299 20 00

Freyastrasse 12 · 8004 Zürich · www.glas-maeder.ch

ROLF WEIDMANN AG

Bauspenglerei
Metallgestaltung
Steilbedachungen
Flachbedachungen

Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Tel. 044 750 58 59
www.rolf-weidmann.ch

BRUDER & ZWEIFEL
Wenn die Blumen blühen, blühen auch die Menschen auf.
Gartenbau GmbH,
Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bruderundzweifel.ch
Telefon 079 677 15 43

Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.zwicky.autoweb.ch
- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle, Tankomat

Peugeot-Spezialist
seit 50 Jahren

KOLLER Metallbautechnik GmbH
www.kollermbt.ch

Engadinerweg 19, 8049 Zürich, Tel. 043 300 41 42, Mobile 079 382 70 89

Kropf Holz GmbH
Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei
Service
VELUX
Dachfenster
Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau
Limmattalstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12
www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch

Elektro Stiefel GmbH
Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17
www.elektro-stiefel.ch
Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau

ADRIAN SCHAAD
MALERGESCHÄFT
Rebstockweg 19
Postfach 597, 8049 Zürich
Telefon 044 344 20 90
Fax 044 344 20 99
info@adrianschaad.ch
www.adrianschaad.ch
Renovationen innen
Bau- und Dekorationsmalerei
Tapeziererarbeiten
Fassadenrenovationen
Farbgestaltung

auto höng
Aus Freude am Ankommen.
- Multimarken-Garage
- EU-/US-Direktimport
- Carrosserie-Werkstatt

Alles aus einer Hand!
Auto Höngg Zürich • www.a-h.ch
Limmattalstrasse 136 •
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
Verkauf 044 344 14 44

gerne für Sie da:

DENZLER

Ofenbau Plattenbeläge GmbH

Heizenholz 39
8049 Zürich
Telefon/Fax 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch

www.denzlerzuerich.ch

bolliger

NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND- UND BODENBELÄGE

Bolliger Plattenbeläge GmbH
Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

GROB METALLBAU AG

SCHLOSSEREI • BLECHBEARBEITUNG • KUNSTSCHMIEDE

....dä Schlosser vo Züri!

Telefon 044 493 43 43
www.grobmetallbau.ch

SALUZ ATELIER

BESCHRIFTUNGEN & REKLAMEN

Imbisbühlstrasse 101 | 8049 Zürich
Telefon 044 340 15 90 | beschriftungen-züri.ch

David Schaub Höngg

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN

Maya Schaub
Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
www.david-schaub-zuerich.ch

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT

k. greb & sohn
Haustechnik AG

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme

Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Walter Caseri
Nachf. R. Caseri

Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch

www.caseri.ch

Holzwurm2000

service-schreinerei

claudio bolliger
frankentalerstrasse 24
8049 zürich
telefon/fax 044 341 90 48
www.holzwurm2000.ch

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küchen und türen
- glas- und einbruch-reparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch

René Frehner
Dipl. Dachdeckerpolier

Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
r.frehner@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdecker-Arbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Kenneln

Einbau von Solaranlagen

PIATTI

RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 ZÜRICH
NACHFOLGER
SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00

Höngg aktuell

Samstag, 24. März

Goldbergvariationen für Streichertrio
19.30 bis 21 Uhr. Johann Seb. Bachs Klavierwerk «Goldberg Variationen» ist für Freunde klassischer Musik eine Delikatesse. In Höngg wird das Werk nun durch das Streichertrio «Ensemble Divisi» aufgeführt. Die Kirchgemeinde lädt herzlich dazu ein. Eintritt frei – Kollekte. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Radio Alpin – Die Gebirgspoeten
20 bis 22 Uhr. Von Menschen für Menschen. Eine Komödie. Eine Veranstaltung des Forums Höngg. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Sonntag, 25. März

Theaterabend «Lara's Plan»
14.30 bis 18 Uhr. Siehe 22. März.

Kinderkino Lila
15 bis 17 Uhr. Für Kinder im Primarschulalter. Kostenlos, ausser Getränke und Popcorn. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Montag, 26. März

Ökumenische Morgenbesinnung
6.30 bis 7 Uhr. Fünf Tage jeden Morgen im Chor der Reformierten Kirche ein Moment der Besinnung: Anhalten, innehalten und einkehren bei Gott. Teilnahme auch nur an einzelnen Morgen möglich. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Bewegung mit Musik
8.45 bis 9.45 Uhr. Siehe 19. März.

Meditativer Kreistanz
19.30 bis 21 Uhr. Sorgfältig angeleitete Kreis- und Wegtänze laden ein zu Besinnung und Begegnung. Anmeldung ist nicht nötig. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Fortsetzung auf Seite 28

Im Dienst des Menschen

Ewa Eugster betreibt ihr Pedicure-Studio schon seit 20 Jahren in Höngg. Wenn ihre Kunden sie beschwingten Fusses und zufrieden verlassen, schenkt ihr dies neue Energie, die sie gerne weitergibt.

Ewa Eugster vor ihrem Pedicure-Studio an der Wieslergasse 5. (Foto: Patricia Senn)

An diesem sonnigen Morgen steht Ewa Eugster auf dem kleinen Vorplatz vor ihrem Schaufenster und bewundert die Osterglocken, die sie am Vortag erst gepflanzt hat, und die heute bereits einige Zentimeter aus dem Boden ragen. «Das Leben meint es gut mit mir», sagt sie und strahlt über das ganze Gesicht. Vor zwei Jahren ist sie mit ihrem Pedicure-Studio von der Limmattalstrasse an die Wieslergasse gezogen und hat es sich hell und freundlich eingerichtet. Nicht nur Füsse werden hier gepflegt, auch Hände und Gesicht behandelt sie, Massagen und Ernährungsberatungen gehören ebenfalls in ihr Repertoire. Und ein bisschen Seelenreinigung ist auch dabei: «Beim Fussbad vor der eigentlichen Pedicure spüre ich schon, wie sich die Menschen entspannen, es ist als ob all die schlechten Energien ins Becken abfliessen, und dann auch mit dem Wasser weggekippt werden könnten».

Wundermittel Aloe Vera

Mit 25 Jahren kam die gebürtige Polin in die Schweiz und arbeitete erst im Gastgewerbe. Sie schätzte den direkten Umgang mit ihren Kunden, «meine Devise war und ist auch heute noch: Jeder ist willkommen und soll das Lokal zufrieden verlassen». Schliesslich absolvierte sie eine Ausbildung zur Pedicure, welche sie 1998 abschloss. Kaum hielt sie das Diplom in der Hand, machte sie sich selbstständig. Doch die ersten fünf Jahre waren hart: Um die Schulden, die für die Ausbildung aufgelaufen waren, zurückzuzahlen, trieb sie mit langen Arbeitstagen, schlechter Ernährung und wenig Ausgleich Raubbau am eigenen Körper. Dieser reagierte mit Schmerzen an Lenden- und Halswirbel, die Knorpelmasse schwand. Der Arzt riet ihr zur Versteifung der Gelenke, sie wehrte sich gegen einen operativen Eingriff, wusste aber nicht mehr weiter. Als ihr Nachbar sie nach dem Arztbesuch in diesem aufgelösten Zustand antraf, gab er ihr einen Aloe-Vera-Saft zu trinken. Ihr Körper signalisierte sofort, dass er mehr davon brauchte – und was wie ein Wunder klingt, geschah tatsächlich: In nur einem Monat waren ihre Beschwerden verschwunden, der Arzt attestierte ihr nach einem Blick auf die Röntgenbilder 100-prozentige Genesung. Seither ist Ewa Eugster eine überzeugte Aloe-Vera-Anhängerin. «Ich verwende die Produkte bei mir in der Praxis, und da ich selber die beste Kundin bin, stehe ich voll und ganz dahinter». Ob es nun an Aloe Vera oder der inneren positiven Einstellung liegt, die Frau versprüht jugendliche Energie.

Die Berufung gefunden

Die Arbeit sei ihre Leidenschaft, sie ziehe viel Energie aus dem Austausch mit anderen und wenn sie sehe, wie jemand auf leichten Füssen ihr Studio verlässt, fühlt sie sich gut, erzählt Eugster, «ich bin meinen Kunden unheimlich dankbar, dass sie mir oft schon so lange treu bleiben und mich immer wieder mit so viel guten Gefühlen versorgen». Es ist der Dienst am Menschen, der sie glücklich macht. Bei all der Menschenliebe müsse man aber auch die Distanz respektieren. Wenn jemand nicht sprechen will, dann akzeptiere ich das auch und dränge mich nicht auf». Angesprochen auf den Grund für diesen Altruismus, meint sie lachend: «Ich wurde am 24. Dezember geboren – das verpflichtet. Und ich halte mich an mein Motto: Ich möchte in meinem Leben arbeiten, als brauchte ich kein Geld, lieben, als ob ich niemals verletzt worden wäre, tanzen, als ob mich niemand beobachten und singen, als ob mir niemand zuhören würde, und leben, als ob die Erde das Paradies wäre». *(pr)*

Pedicure Ewa Eugster, Wieslergasse 5.
044 341 33 63. aloe-ewa@bluewin.ch.
www.forever.ch/aloe-vera-online-shop

Grossauflage am 29. März

24 200 Exemplare gratis in jeden Haushalt in Höngg und in Wipkingen.

Inserateschluss «Wipkinger»:
Mittwoch, 21. März, 10 Uhr

Inserateschluss «Höngger»:
Freitag, 23. März, 10 Uhr

Redaktionsschluss «Wipkinger»:
Donnerstag, 15. März, 10 Uhr

Redaktionsschluss «Höngger»:
Mittwoch, 21. März, 10 Uhr

Elegante Einfachheit

Seit 1941 fertigt die Grob Metallbau AG Kunstschlossarbeiten, Treppen, Zaun-Geländer und vieles mehr. Gerade arbeiten sie an einem speziellen Projekt: Eine Rampe aus Rohstahl, die auf ein Eisenbahnfahrwerk zu stehen kommt.

In Altstetten wird viel gebaut. Auch an der Albulastrasse, in der Nähe der Europabrücke, zieht eine Baufirma zwischen Autoverleihgaragen, Start-up-Beratungsfirmen und Metallbauschlossern einen weiteren Block in die Höhe, eher Büroräumlichkeiten als Wohnraum, obwohl das Industriequartier durchaus Charme hat. Im Jahr 2000 dislozierte die Firma Grob Metallbau AG von der Zürcher Altstadt in die Peripherie. Dass es in der direkten Umgebung bereits zwei weitere Metallbauer gab, war bislang nie ein Problem, erzählt Markus Frauenfelder, der seit 2011 Geschäftsführer der Grob Metallbau AG ist. «Das Verhältnis zwischen uns ist entspannt, manchmal arbeiten wir sogar zusammen».

Hier erhält die Rampe den Feinschliff. (Fotos: Patricia Senn)

Wenn alles kontrolliert ist, werden die Teile für den Transport bereitgestellt.

Jahresbeginn eher ruhig

Normalerweise ist der Jahresbeginn eher eine ruhige Zeit, doch gerade arbeiten die Männer an einem aussergewöhnlichen Projekt: Eine eiserne Rampe füllt einen grossen Teil der Werkstatt aus. Sie wurde gemeinsam mit einem Architekten auf dessen Wunsch erstellt und soll in zwei Wochen in der Binz montiert werden. «Das Spezielle daran ist, dass sie auf ein Fahrwerk zu stehen kommt», erklärt Frauenfelder. Die Originalschienen sind vor Ort noch im Boden, das Rad und die Doppelachse konnte der Auftraggeber der SBB abkaufen. 3,5 Tonnen Stahl haben die Mitarbeiter der Grob Metallbau AG verarbeitet, um eine Rampe und eine Treppe zu konstruieren. Auf massiven Stahlträgern liegt der untere Teil der Rampe, der bereits mit einem schlichten, eleganten Geländer versehen ist. «Die Oberfläche wird bei diesem Objekt nicht behandelt, der Kunde möchte den Stahl roh behalten». Zwei Mitarbeiter prüfen ihre Arbeit nochmals detailliert, bringen letzte Verbesserungen an, beim Schweissen sprühen Funken, im Hintergrund läuft das Radio. Nun werden die einzelnen Teile probeweise zusammengefügt, um sicher zu gehen, dass bei der Montage vor Ort alles wirklich passt. «Das Schöne an dieser Arbeit ist, dass man am Abend immer sieht, was man gemacht hat», erzählt der junge Mann, der gerade noch eine Naht gelötet hat. Doch romantisieren will er nicht: «Es ist ein anstrengender Beruf, man steht den ganzen Tag und macht sich die Hände schmutzig. Das wollen viele nicht und wechseln deshalb nach der Lehre in eine andere Branche», weiss er. Auch Frauenfelder beobachtet, dass immer weniger Junge eine handwerkliche Ausbildung anstreben. Aber auch die Älteren fehlen langsam. Dabei sei die Arbeit abwechslungsreich und befriedigend, die Aufgaben und Materialien vielfältig: von eleganten Geländern über Balkontürme hin zu eben solchen Spezialanfertigungen wie der Rampe. An seiner Position als Geschäftsführer gefällt ihm besonders, dass er über die Personalarbeit, die Kundenbetreuung und Auftragsplanung alles von Anfang bis Ende betreut. Hauptsächlich ist die Grob Metallbau AG in der Stadt tätig, zum Glück ist es noch immer so, dass das lokale Gewerbe unterstützt wird. Aber die Situation, dass man langjährig immer mit demselben Architekten zusammenarbeitet, gäbe es schon lange nicht mehr, es läuft heute alles über den Preis. Das Verhältnis unter den zehn bis zwölf Mitarbeitern im Team ist familiär, «muss es auch sein, ohne einen respektvollen Umgang ist gute Zusammenarbeit einfach nicht möglich», meint Frauenfelder. Dasselbe gilt im Kundenkontakt. Er ist kein Freund von bürokratischer Kompliziertheit: Die Projekte machen Spass, wenn es mit der Bauherrschaft rund läuft. «Wenn man diese Einfachheit bei einem Auftrag findet, muss man sie geniessen», meint er. *(pr)*

Die von Grob Metallbau AG gefertigte Rampe wurde auf ein altes Fahrwerk der SBB in der Binz montiert.

RAUCHSTOPP-KURSE
In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00
krebsliga zürich

Café Litteraire: «Was gits Nöis?»

Dienstag, 20. März und 10. April, 14.30 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus

Trotz digitalen Zeitalters sind Bücher noch immer nicht aus unserem Alltag wegzudenken, und es erscheinen jedes Jahr unzählige Neuheiten. Helga Beyer, Dora Gallizzi, Kathrin Hunziker, Alice Kaiser und Béatrice Pfister stellen anregende, spannende und bewegende Bücher vor zum Thema «Neuerscheinungen».

Anschliessend Zeit für Gespräche und Begegnungen

«S' Schönschti uf därä Wält»

fiire mit de chliine

Samstag, 24. März, 10 Uhr, Kirche anschliessend Znüni

Herzlich laden wir Eltern mit ihren Babys und Kleinkindern von 0 bis 4 Jahren zu unserem farbenfrohen «Fiire mit de Chliine» ein.

Singen, eine Geschichte hören und Gemeinschaft erleben – gehören zu dieser gottesdienstlichen Feier dazu.

Wir freuen uns auf viele Kleine und Grosse!
Pfarrerin Anne-Marie Müller, Manuela Bosshart, Telefon 044 742 24 24, und das «Fiire»-Team

www.refhoengg.ch/fiire

Goldbergvariationen für Streichertrio

Samstag, 24. März, 19.30 Uhr, Kirche

Branko Simić (Violine), Ioanna Seirra (Cello) und Johannes Gürth (Bratsche) sind seit 2015 das Streichertrio «Ensemble Divisi».

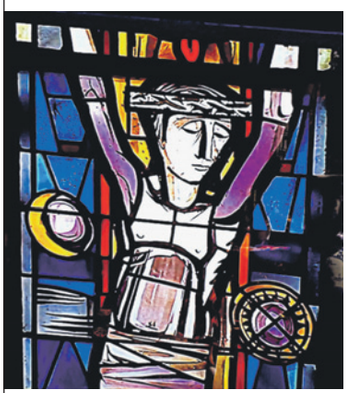
Sie verzaubern die Zuhörerinnen und Zuhörer mit ihren authentischen Interpretationen, an diesem Konzert in Höngg mit den «Goldberg Variationen» von Johann Sebastian Bach.

Die Kirchgemeinde lädt herzlich dazu ein.
Eintritt frei – Kollekte

Musik und Wort zum Gründonnerstag

Donnerstag, 29. März, 20 Uhr, Kirche

«Der Tod Jesu» (Auszüge)
von Carl Heinrich Graun (1703–1759)



Mitwirkende:
Reformierter Kirchenchor Höngg
Kammerorchester Aceras
Franziska Wigger, Sopran
Robert Schmid, Orgel
Leitung:
Kantor Peter Aregger
Wort:
Pfr. Markus Fässler
Eintritt frei, Kollekte.

Teilwiederholung im Karfreitagsgottesdienst am 30. März, 10 Uhr, mit Pfrn. Anne-Marie Müller

Onlineshop für Handgestricktes.
Bestellen Sie jetzt!
Erlös zugunsten der Bazar-Projekte.
handglismets.ch

reformierte kirche höngg

Katholische Pfarrei Heilig Geist Höngg

«Trauer hat heilende Kraft»

Zwei Impulsabende

Mittwoch, 21. März, 19.30 Uhr, Sonnegg
Mittwoch, 11. April, 19.30 Uhr, Pfarrei Heilig Geist

An zwei Abenden geben Klinikseelsorgerin Maria Kolek Braun und Pfarrerin Anne-Marie Müller Einblick in ihre Arbeit in der Begleitung Sterbender und Trauernder. Natürlich sollen auch eigene Erfahrungen und Fragen Platz bekommen.

Und neuer Trauertreff

ab 2. Mai, 19.30 Uhr, erster Mittwoch im Monat Sonnegg

Sechs Treffen für direkt Betroffene bis November 2018, zum Austausch, Lernen, Suchen, Fragen. Ökumenisch geleitet von Pfrn. Anne-Marie Müller, Pfr. Matthias Reuter, Pfr. Marcel von Holzen und Pastoralassistent Matthias Braun

(Beachten Sie den redaktionellen Beitrag in diesem «Höngger»)

Atelierkurse

Osternest basteln

Kurs 16:

Mittwoch, 21. März, 14 Uhr

Ostern steht vor der Tür.
Bastle zusammen mit
Monique Homs, Kindergärtnerin,
ein Osternest aus Gipsgazen,
Wolle, Filz und Blumen.
Für Kinder ab Kindergarten.

Segelflugzeug bauen

Kurs 17: Freitag, 23. März, 6./13./20. April, 18.30 Uhr

Wir konstruieren aus Balsaholz und Spannpapier ein Segelflugzeugmodell mit ca. einem Meter Spannweite. Es wird gesägt, geschliffen und geleimt.
Für Erwachsene und Kinder.
Leitung: Jürg Auer, Primarlehrer und Segelflugzeugbauer

Halsketten machen

Kurs 18: Mittwoch, 4. und 18. April, 19 Uhr

Ihre persönliche Halskette kreativ entwickeln, selber auffädeln, knüpfen, häkeln oder mit Decoupage Papier-Perlen überziehen!
Tanja Loepfe, Schmuckdesignerin

Grundkurs Fotografie

Kurs 19: Samstag, 7. April, 14 bis 17 Uhr

Die ersten Schritte mit Ihrer Digitalkamera ohne Vollautomatik! Sie lernen das Basiswissen der digitalen Fotografie und können Einfluss auf Ihre Bilder nehmen (Blende, Belichtungszeit und Lichtempfindlichkeit).
Mitbringen:
eigene Digitalkamera mit manueller Einstellmöglichkeit
Leitung: Lucia Gilli, Polygrafin und Hobbyfotografin

Muttertags-Herz töpfern

Kurs 20: Mittwoch, 11. April, 19 Uhr

Ein individuelles, einzigartiges Geschenk aus Ton für den Muttertag! Form und Struktur bestimmen Sie.
Auch mit Glasur möglich.
Leitung:
Barbara Truffer, Floristin und Atelier TON-art

Nur mit Anmeldung bitte an atelier@refhoengg.ch oder Telefon 043 311 40 63

Details und Preise:

www.refhoengg.ch/atelier

songgg
Familien- und Generationenhaus

Frank Frei

Abgestorbene Seitentriebe

Wer sich jemals mit dem anderen Geschlecht abgab – und wer sich nur mit dem eigenen Geschlecht eingelassen hat wohl auch – kennt inhaltlich 95 Prozent der Dialoge der neuen SRF Miniserie «Seitentriebe». Ob dies nun dem persönlichen Erfahrungsschatz von Autorin Güzin Kar zu verdanken ist oder das Ergebnis einer Teamleistung war, ist Nebensache. Der Realitätsbezug ist jedenfalls gegeben, was ja für solche Serien bereits eine nette Abwechslung darstellt.
Doch dann der Tiefschlag. Die schauspielerische Interpretation findet dort statt, wo die Serie selbst versucht, inhaltlich etwas zu thematisieren: Unter der Gürtellinie, und zwar so tief unten, dass sie die erogenen Zonen bereits wieder verlassen hat. Ausser jene der Käsefussfetischisten.
Abgesehen von Leonardo Nigro, der den Heinz spielt, artikulieren und agieren alle Figuren dermassen blutleer, dass eine Episode «Seitentriebe» reicht, um ins Koma zu fallen. Die potenziell potenzstarken Dialoge werden vorgetragen, dass es an Zuschauermisshandlung grenzt. Können die das nicht lebendiger oder wurden sie ihrerseits von der Regie dazu gezwungen? Was muss man Schauspielern androhen, damit sie so spielen und sprechen? Berufsverbot? Hölzerner und verknorzter geht es allenfalls im verstopften Pelleteinlass einer Holzschnitzelheizung zu und her und jeder Eierwärmer am Frühstücksbüffet einer drittklassigen Pension in einem verlassenen Innerschweizer Seitental wirkt weniger aufgesetzt. Und wenn Nele und Gianni das nächste Mal in ihren Ölfässern baden, dann schwöre ich, ich renne hin und kippe je einen Sack Betonfertigmischung hinzu.
Nebst Heinz gab höchstens Clara (Sunnyi Melles) noch Grund zur Hoffnung. Doch dann stirbt die einzige wenigstens im Ansatz spannende Figur in der dritten Folge einfach so weg. Der alten Nymphomanin wäre wenigstens der postkoitale Absprung zu gönnen gewesen. Aber ein banaler, zudem nur akustisch wahrnehmbarer Fahrradunfall? Mein Gott, was hätte wohl Drehbuchautor und Regisseur Guy Ritchie (Snatch) aus dieser Szene gemacht!
«Seitentriebe»? Tatsächlich, es trieb mich nun sechs Folgen lang auch zur Seite. Und zwar in die Liegeposition – ein unaufhaltsames Wegdämmern auf dem Sofa, die TV-Fernbedienung unter mir begrabend. Mit dem Narrenbein traf ich die Ausschalttaste. Der Schmerz bleibt zurück als die erste ungekünstelte Erinnerung an «Seitentriebe». Und damit ist nun Sendeschluss. ■
Gezeichnet, Frank Frei

Zur Person
Es gibt gemäss Telsearch, Stand Februar 2018, genau einen Frank Frei in der Schweiz. Doch das ist nicht unser Autor. Dieser bedient sich nur Frank und Frei dieses passenden Namens als Pseudonym. Und falls Sie ab und an den Eindruck gewinnen, Frank Frei sei so «en Düütsche», auch das können wir, wie alles im Zusammenhang mit ihm oder ihr, weder bestätigen noch dementieren. Frank Frei sendet der Redaktion ungefragt seine Texte ein und wird bei Gelegenheit auch um einen Beitrag gebeten. Reaktionen der Leserschaft werden gerne gedruckt. Einfach einsenden an redaktion@hoengger.ch

Wer weiss denn noch, was eine «Helsete» ist?

Die kindliche Aufregung ist der Erzählerin immer noch anzumerken, als sie das aufwändige Vorbereitungsritual für die jährlichen Familienferien im Tösstal schildert: Da musste fast der ganze Hausrat mit.

Der Vater führte eine Packliste und hakte einzeln ab, was in den zahlreichen Wäschekörben und Lederkoffern verstaut wurde. Eine «Camionnage», anfänglich noch mit Ross und Wagen, transportierte die ganze Bagage ins Feriendomizil. Bezahlt wurde nach Gewicht, also musste eine grosse Waage herbeigeschafft werden. Die ideale Gelegenheit für den jährlichen Gesundheitscheck der Familie: Sämtliche Mitglieder von der Grossmutter bis zu den Kleinsten wurden gewogen, das Gewicht säuberlich notiert und mit dem Vorjahr verglichen. Je nach Ergebnis wurden die Betroffenen ermahnt, künftig mehr oder eben weniger zu essen.

Mit dieser Erinnerung eröffnete eine Teilnehmerin das siebte Erzählcafé der Reformierten Kirche im Sonnegg, diesmal zum Thema «So war das bei uns zu Hause!». Weitere Geschichten folgten, alle Gäste erzählten von den Familientraditionen ihrer Kindheit. Eine alteingesessene Hönggerin schwärmte von der «Helsete» am «Bächtelistag», dem 2. Januar. Von den Anwesenden kannte niemand diesen heute fast ausgestorbenen Brauch, bei dem sogenannte «Hels-Weggen», ein zopfähnliches Gebäck, in der Familie verschenkt und verzehrt wurden.

Traditionen rund ums Essen

Auch andere Geschichten drehten sich um Speise- und Tischrituale. In der Kindheit eines Gastes zum Beispiel war jedem Wochentag eine bestimmte Speise zugeordnet. Freitag etwa war der Wähentag, Samstag der Siedfleischtag. Die Wähen wurden selber gebacken, doch für die 15-köpfige Familie musste das grosse Blech vom Dorfbeck geholt und die Wähe zum Backen wieder in die Bäckerei gebracht werden.

Es gab auch eine Geschichte, die fast alle erlebt hatten: Wenn beim Mittagessen jeweils um halb eins die Nachrichten von Radio Beromünster gesendet wurden, durfte nicht mehr gesprochen werden. «Beim dritten Ton ist es genau 12 Uhr und 30 Minuten. Piep. Piep. Piep!»

Interessierte willkommen!

Im Erzählcafé schildern Gäste ihre persönlichen Erlebnisse und Erinnerungen zu einem vorgegebenen Thema. Die Reformierte Kirche Höngg lädt jeden zweiten Freitagnachmittag im Monat zum Erzählen und Zuhören ins Sonnegg ein. Die Themen sind vielfältig, bisher ging es zum Beispiel um Schulerlebnisse, um Weihnachten oder um die erste Liebe. *(e)*

Erzählcafé
Beim nächsten Erzählcafé vom 13. April geht es um Tiergeschichten. Interessierte aus Höngg und Umgebung sind herzlich eingeladen.
Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht nötig.
Von 14 bis 16.30 Uhr im Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.
Auskunft: Gabriela Bregenzer, Telefon 043 311 40 59.

Winterwanderung mit Wetterkapriolen

Bei einer Wanderung im März ist man nie sicher, ob es eine verfrühte Frühlingswanderung oder eine verspätete Winterwanderung wird. Die Wetteraussichten für den 7. März waren nicht rosig, aber dennoch wagten sich 17 wettergeeichte Wanderfreudige in die Lenzerheide.

Die Wandergruppe 60plus erwischte anfangs März noch einmal richtig viel Schnee. (Foto: zvg)

In Zürich regnete es leicht und während der Bahnfahrt war es neblig. In Chur angekommen, wartete bereits ein Bus mit der Leuchtschrift «Höngger Wandergruppe», den die erstaunte Gruppe gerne bestieg. Die Fahrt ging zügig die verschneite Bergstrasse hoch, bis schon beinahe am Ziel plötzlich mehrere Autos, teils quer auf der Strasse, alles blockierten. Ein Fahrer musste erst die Schneeketten montieren, bevor der Verkehr wieder rollte. In Valbella wurde die Wandergruppe mit winterlichem Schneefall begrüsst, der sie während der ganzen Reise begleitete. Die Route führte entlang des Heidsees, auf dem griffigen, frischen Schnee waren nebst einigen Wanderern auch ein paar mutige Frauen mit Winterreifen bestückten Kinderwagen unterwegs, die ihren Kindern «Natur pur» vorführten. Nach etwa eineinhalb Stunden wartete im Schweizerhof ein feines Mittagessen, doch vorher musste man sich des angesammelten Schnees auf Kappe und Jacke befreien.

Den Winter noch einmal in vollen Zügen geniessen

Nach dem Essen hätte sich die Gelegenheit geboten, auf einem anderen Weg zurück zur Ausgangsstelle zu gehen. Die Gruppe aber wollte den Winter in seiner ganzen Pracht geniessen. Leicht steigend ging es also aufwärts, über drei Kilometer hinweg waren 200 Höhenmeter zu bewältigen, was keine Heldentat ist, aber im Neuschnee merkt man das trotzdem. Die Felder waren mit einer weissen Decke überzogen, und die Bäume neigten ihre Äste unter der Last des Schnees. Vereinzelt waren Skilift und Skifahrer sichtbar, und auf einem Teil der Strecke kamen Schlitten entgegen. Kurz vor Parpan hörte der Schneefall auf, sodass die nähere Umgebung sichtbar wurde. Am Ziel angelangt, stärkte sich die Wandergruppe im Restaurant, bevor sie sich auf die Heimreise machte, allerdings nicht ohne vorher noch ein Foto zu schiessen. Fazit: Es war ein Erlebnis und es wäre schade gewesen, hätte man diese Winterpracht nicht geniessen können.

Eingesandt
von Hans Schweighofer

Ein Tag für die ganze Familie in der Reformierten Kirche

Am Sonntag, den 4. März, lud die refomierte Kirchgemeinde Höngg zum Familientreff ein. Während die Eltern den Gottesdienst besuchten, bereiteten ihnen ihre Kinder eine Überraschung vor.

Dagmar Schräder

Eine gelungene Überraschung: Martin kocht für die Eltern. (Foto: Dagmar Schräder)

Auf die 13 Kinder zwischen vier und zehn Jahren, die an diesem Sonntagvormittag am Kiki-Träff teilnehmen, wartet viel Arbeit. Während ihre Eltern in der Kirche aufmerksam der Predigt von Gastpfarrer Jens Naske aus der Kirchgemeinde Oberengstringen folgen, haben die Kinder den Gottesdienst gemeinsam mit Katechetin Brigitte Schenkel nach dem ersten Lied und dem Entzünden ihrer Laterne verlassen und machen sich nun im Haus Sonnegg daran, ihren Eltern die versprochene Überraschung zuzubereiten.

Ein Mittagessen für die Eltern

Zu diesem Zweck wollen nun nicht nur Berge von Rüebli, Gurken, Paprika und Rettich geschält und in mundgerechte Stückchen zerkleinert, sondern auch Schinken, Pilze und Pasta zu einer ausgewogenen Mahlzeit zubereitet werden. «Normalerweise spiele und bastle ich während des Kiki-Träffs am Vormittag etwas mit den Kindern. Zum gemeinsamen Mittagessen bringen dann alle etwas von zu Hause mit, das anschliessend geteilt wird», erklärt Brigitte Schenkel, «doch beim letzten Familientreff haben sich die Kinder gewünscht, ihren Eltern einmal das Mittagessen selbst zuzubereiten. Wir haben einige Ideen für Menüs gesammelt und nun dieses einfache Gerichte zusammengestellt», führt sie aus, während sich die älteren Kinder bereits um die Arbeitsfläche in der Küche versammelt haben und Zwiebeln und Pilze zuschneiden. Nebenan in den Räumlichkeiten des Sonnegg-Cafés machen sich derweil die jüngeren Kinder im Alter zwischen drei und sieben Jahren daran, die Gemüseberge abzuarbeiten. Hilfe erhalten sie dabei von Fredy Schenkel, dem Ehemann von Brigitte, der Anweisungen gibt, wie gross die Stücke werden sollen und den Eifer der Kinder stets lobend unterstützt. Sehr diszipliniert und mit einer erstaunlichen Ernsthaftigkeit sind selbst die Kleinsten bei der Arbeit und lassen nicht locker, bis das letzte Rüebli zerkleinert ist.

Treffpunkt für alle Generationen

Gegen 11 Uhr füllt sich das Café Sonnegg, der Gottesdienst ist beendet und die Kirchgängerinnen und Kirchgänger treffen sich nun zum Kaffee und einem kleinen Schwatz. Auch die Allerkleinsten, die während des Gottesdienstes in der «Kinderhüeti» betreut wurden, sind nun wieder mit von der Partie und leeren mit Wonne die Spielzeugkisten, die für sie bereitstehen. Während sich die Kaffeegäste langsam auf den Heimweg machen, werden für diejenigen, welche zum Mittagessen bleiben mögen, drei lange Tische gedeckt. Endlich ist der grosse Moment da, an dem die Kinder stolz ihr Essen präsentieren können. Auch beim Essenschöpfen sind sie mit Feuereifer dabei, bevor sich die jungen Köchinnen und Köche endlich zum Essen hinsetzen können. Erschöpft sinkt auch der zehnjährige Martin, der die letzten zwei Stunden ohne Unterbruch am Herd gestanden hat, auf seinen Stuhl: «Jetzt habe ich so lange gekocht, dass ich eigentlich keinen Hunger mehr habe», moniert er, doch zumindest probieren möchte er seine Sauce natürlich schon. Nur kurz verweilen die Kinder am Mittagstisch, gerade lange genug, um all die Komplimente ihrer Eltern entgegenzunehmen, dann eilen sie wieder los, um mit ihren Freundinnen und Freunden zu spielen, während die Eltern in Ruhe noch eine zweite Portion Spaghetti geniessen.

Diskussionsrunde für Eltern und «Uufrumete» für die Kinder

Mit dem gemütlichen Mittagessen ist der Familientag aber noch nicht beendet. Zuerst werden die Kleinen in ihren Kinderwagen in den Schlaf gewiegt, dann sammeln sich die Eltern wieder, um noch einmal in einer kurzen Input-Runde zusammenzukommen. «Wir organisieren diese Runden selbst», erklärt Annette Brockhaus, eine der Mütter, die sich aktiv am Familientreff beteiligt. «Jemand von uns bereitet ein Thema vor, das wir dann gemeinsam diskutieren – entweder sprechen wir noch einmal über die Predigt oder über sonstige Dinge, die uns beschäftigen.» Die Kinder sind derweil noch einmal für eine Stunde unter der Obhut der Katechetin und dürfen basteln oder eine Geschichte hören. An diesem besonderen Familientreff aber heisst es für die Kinder: Tische abräumen und Küche putzen, bevor zum krönenden Abschluss des Tages noch das gemeinsame Dessert auf dem Programm steht. ■

Familientreff
Reformierte Kirche Höngg
Nächste Daten: 8. April und 1. Juli
10 Uhr Gottesdienst & Kiki-Träff
11 Uhr Chilekafi für die Gemeinde
12 Uhr Mittagessen Familientreff
12.45 Uhr Kiki-Träff (2. Teil); thematischer Input, Kaffee, Dessert

Verpasste Chance auf dem Hönggi

Vor dem Spiel letzten Samstag auf dem Hönggerberg lag der SVH sieben Punkte vor seinem Gast. Eine günstige Gelegenheit also, sich weiter vom Abstieg zu verabschieden. Dies gelang den Hönggern leider nicht.

Andreas Zimmermann

Beide Mannschaften starteten engagiert. Die erste Chance bot sich den Gastgebern durch David Rutz. Das Spiel war recht schnell, darunter litten aber Präzision und Genauigkeit. Doch dem SV Höngg boten sich weitere Chancen: Erneut durch Rutz und auch durch den Rückkehrer Pereira da Costa. Entgegen dem Spielverlauf gingen die Säuliämter in der 35. Minute durch Zoller in Führung. Die Höngger Abwehr zeigte sich in dieser Szene ziemlich unsicher. In der 40. Minute «erzielten» die Höngger den Ausgleich – die Gäste hatten ihnen ein Eigentor geschenkt.

In der zweiten Hälfte sahen die Zuschauer ein zähflüssiges, etwas planloses Spiel mit nur wenigen zusammenhängenden Spielzügen. Die Höngger schienen dennoch die etwas entschlossenere Mannschaft zu sein. Doch in der 62. Minute führte ein heilloses Durcheinander der Höngger Hintermannschaft, inklusive Torhüter, zum völlig unnötigen Führungstor für die Wettswiler: Luiyi Lugo hatte den Ball nur noch ins völlig verwaiste Höngger Tor zu heben brauchen. In der Folge kontrollierten die Säuliämter das Spiel mehr oder weniger. Die Roduner-Truppe kam erst in der Schlussphase wieder etwas mehr auf. Zum Beispiel als Pereira da Costas Hammerschuss von der Latte wieder ins Feld prallte. Das Unentschieden wäre zweifellos für die Höngger verdient gewesen. ■

Matchtelegramm
SV Höngg – FC Wettswil Bonstetten, 1:2 (1:1)
1. Liga Gruppe 3,
Hönggerberg, 10. März, 187 Zuschauer
SR: Huwiler, Bajrami, Schuler
SVH: Blank, Dragusin, Von Thiessen, Georgis (72. Alex Novo Priore), Luck (76. Marin Wiskemann), Pepperday (92. Hugo Sotto Cuceiro), Stutz, Forny, Rutz, Baillargeault, Pereira da Costa.
Tore: 35. Diego Zoller (0:1), 40. Eigentor (1:1), 62. Luiyi Lugo (1:2)

Pfadis Ahoi

Am diesjährigen nationalen Pfadischnuppertag durften die Kinder und Jugendlichen der Pfadi St. Mauritius Nansen gestrandeten Piraten helfen, ihren Schatz zu finden.

Um Punkt 14 Uhr trafen sich rund 140 Pfadis auf dem Bläsiplatz ein. Nebst langjährigen Pfadis kamen sehr viele neue Kinder, die einmal Pfadi-Luft schnuppern wollten. Wie immer hatten sie gar nicht lange Zeit, um all die anderen kennenzulernen, denn schon standen die Überbleibsel einer Piratinnenmannschaft da, und erklärten ihnen, dass sie viele helfende Hände bräuchten, um ihre Schatzkarte zusammenzufügen und den Schatz zu bergen.

Die Biberli zeigten ihren Zusammenhalt beim Rüeblizupfen. (Foto: zvg)

Piraten-Leiterlispiel

Die Kinder teilten sich in ihre Altersklassen auf und fanden durch ein Leiterlispiel heraus, welche ihrer Gruppen die beste, stärkste, schlauste und motivierteste war. Es war aber ein spezielles Leiterlispiel, das verschiedene Aufgaben beinhaltete. Die fünf- bis siebenjährigen «Biberli» spielten ein «wer hat Angst vor dem Captain Hook» und sangen Piratenlieder, während die sieben- bis elfjährigen Maitli- und Bubenwölfe ihre Fertigkeiten unter anderem im «Grossmastklettern» oder im Augenklappen basteln zeigten. Die ältesten Pfadis bewiesen vor allem ihren Mut, indem sie fremde Menschen auf der Strasse dazu brachten, eine Pyramide zu machen oder ein Lied mit ihnen zu singen.

Durch die Karte zum Ziel

Bevor die Gruppen, die gewonnen hatten, die Karten zusammensetzen konnten, erklang aber viel lautes Grummeln. Durch das viele Spielen, Lachen, Singen, Rennen und Hüpfen waren alle sehr hungrig geworden und stärkten sich mit einer auf dem Feuer gekochten Piratensuppe. Aufgewärmt, sich vom Regen nicht unterkriegen lassend und neugierig, suchten die alten und neuen Pfadis den Schatz. Dazu mussten aber alle zuerst über eine wackelige Seilbrücke. Auf der anderen Seite war der Schatz, der aber bereits von der alten Mannschaft in Beschlag genommen worden war. Die Pfadis mussten gegen diese kämpfen und siegten natürlich. Eine Piratin versuchte noch mit dem Schatz zu fliehen, doch die Pfadis waren schneller und sahen nun endlich was in der Kiste war: Nebst Muscheln erstrahlten SMN-Karabiner und weitere Kostbarkeiten, die jedes Kind nach Hause nehmen konnte.

Willkommen

Alle kamen wieder zusammen und nach dem Gruppenfoto, das nicht einfach zu machen war mit den vielen zappelnden Kindern, gab es zum Abschied ein «Tschieiei». Alle waren müde, aber stolz, dass sie wieder einmal anderen hatten helfen können. Die Pfadi St. Mauritius Nansen freut sich über all die neuen Pfadis und heissen diese herzlich willkommen. ■

Eingesandt
von Eleni Tremp v/o Schinaja

Wer den Pfaditag verpasst hat, kann sich jeder Zeit online unter www.pfadismn.ch über Aktivitäten oder Lager informieren.

Kinder für Kinder: Finde die 6 Unterschiede

Bist Du unter 12 Jahre alt? Dann sende eine farbige Zeichnung an Redaktion «Höngger», Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, wir fügen die 6 Unterschiede hinzu. Jede gedruckte Zeichnung wird mit einem Gutschein über 20 Franken, gestiftet von Gwunderfizz, belohnt. Zeichnungsvorlage unter www.hoengger.ch.

Diese Zeichnung hat Cristian (7 Jahre) für uns gemacht.
Auflösung auf Seite 32.

GwunderfiZZ
www.gwunderfizz.ch

Einmal Prinzessin sein

Am 27. Januar fand in der Manor Filiale Zürich an der Bahnhofstrasse ein Gesangscasting statt. Auch die Höngger Fünftklässlerin Noelia Finocchiaro, die die Schule Vogtsrain besucht, befand sich unter den Teilnehmerinnen.

Lara Hafner

Rund 100 Mädchen zwischen sechs und zwölf Jahren versammelten sich am 27. Januar in der Spielwarenabteilung der Manor Filiale. Alle hatten denselben Traum: Sie wollten es auf die grosse Bühne des Zürcher Hallenstadions schaffen. Es wurde ein Mädchen gesucht, das gut singen kann, schauspielerisches Talent besitzt, natürlich wirkt und idealerweise schon Bühnenerfahrung mitbrachte. Wer alle diese Kriterien erfüllte und die Jury von sich überzeugen konnte, erhielt die grosse Chance, den Eröffnungssong des Animationsfilmes «Disney in Concert – Die Eiskönigin» live vor einem grossen Publikum zu performen. Das Mädchen wird die Rolle der «kleinen Anna» im Musical übernehmen und die erste Strophe «Willst du einen Schneemann bauen?» singen. Das Besondere an dieser Filmaufführung, welche am 23. März im Zürcher Hallenstadion stattfinden wird, ist die Livesynchronisation des Max Steiner Orchesters, welches zum Geschehen auf der Grossleinwand die Musik zur Aufführung bringt. Gemeinsam mit Chor und Gesangssolisten wird auch die Gewinnerin des Gesangscastings ein Teil dieser Show sein.

Der grosse Moment

Mit der Startnummer 44 wartete die zehnjährige Noelia Finocchiaro an besagtem Tage ungeduldig in der Spielwarenabteilung der Manor Filiale. Angemeldet hatte sie sich mit ihrer jüngeren Schwester Alexia, zur Unterstützung waren die beiden Grossmütter und die Mama mitgekommen. Als dann endlich ihre Nummer aufgerufen wurde, ging alles ganz schnell. Drei Mädchen durften hoch in den fünften Stock, wo die Jury die jungen Sängerinnen genauer unter die Lupe nahmen. Noelia brachte im Gegensatz zu anderen Teilnehmerinnen schon einiges an Bühnenerfahrung mit, im jungen Alter von drei Jahren war sie bereits auf der Bühne der Hochzeitsmesse für eine Frisurenshow mitgelaufen, mit vier bekam sie die Möglichkeit, als Statistin bei der Oper «Die Meistersinger von Nürnberg» im Opernhaus Zürich dabei zu sein. Auf der Bühne stehen macht ihr Spass, sie ist damit aufgewachsen. Neben dem Schulchor im Vogtsrain, in dem sie seit drei Jahren mitsingt, geht sie nun seit drei Jahren mit den «Schwiizergoofen» auf Tournee, wo sie mit den anderen Kindern singt, tanzt und schauspielert. Ein sehr aufwändiges Hobby, denn die Tourneen finden einige Male im Jahr statt. Doch Noelia gefällt es, dass ihr die Leute zusehen, wenn sie auf der Bühne steht, und das ist bei diesen Aufführungen natürlich garantiert.

Auch die fachkundige Jury hat am 27. Januar genau hingesehen, um das passende Mädchen für die Rolle zu finden. Zwei Tage später erhielt die Familie Finocchiaro einen Anruf. Die Eltern von Noelia waren zu dieser Zeit nicht zu Hause, daher nahm die Grossmutter aus Italien den Anruf entgegen. Sie verstand nichts und reichte den Hörer ihrer Enkelin weiter. Noelia sagt, sie sei «voll ausgeflippt» und herumgesprungen als sie hörte, dass sie das Casting gewonnen habe. Die Eltern freuten sich ebenfalls sehr, wie auch Noelias kleine Schwester Alexia. Eifersüchtig sei sie nicht. Sie wird am 23. März im Publikum sitzen und ihre Schwester anfeuern. «Bei grossen Hauptrollen und besonders vor einem so grossen Publikum wie im Zürcher Hallenstadion, bin ich schon ziemlich nervös», sagt Noelia. Obwohl sie bei den «Schwiizergoofen» schon einige grössere Rollen gemeistert hat, standen dort noch viele andere Kinder mit ihr auf der Bühne, die ihr Sicherheit gaben und im Falle eines Blackouts das Lied für sie weitersingen konnten. Jetzt heisst es üben, üben, üben. In diesem Bereich hat die Zehnjährige reichlich Unterstützung von allen Seiten, am meisten natürlich von ihrer Familie. Man darf gespannt sein, was in Zukunft noch von Noelia Finocchiaro zu sehen und vor allem zu hören sein wird. ■

Noelia Finocchiaro hat es geschafft: Sie darf im Hallenstadion in der Rolle der «kleinen Anna» den Eröffnungssong des Musicals «Die Eiskönigin» singen. (Foto: Lara Hafner)

Versicherungs-*Ratgeber*

Richtig versichert in die Töffsaison

Die Tage werden länger, die Temperaturen milder – der Frühling hat begonnen. Endlich kann man den Töff starten und die lang ersehnte Passfahrt in Angriff nehmen. Alles ist bereit für die Motorradsaison. Das Fahrzeug auch?

Vor der ersten Fahrt nach der Überwinterung eines Motorrades wird die Maschine ausführlich geprüft. Aber nicht nur: Auch der Versicherungs¬schutz gehört zur Vorbereitung der ersten Fahrt. Hier eine Übersicht der wichtigsten Versicherungen für Motorrad und Lenker.

Haftpflichtversicherung
Damit ein Motorrad in Betrieb genommen werden kann, braucht es obligatorisch eine Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Mit anderen Worten: Ohne Haftpflicht kein Nummernschild. Diese Versicherung ist da, wenn Dritten einen Schaden zugefügt wird. Zum Beispiel, wenn ein Fussgänger verletzt wird oder es zur Kollision mit einem fremden Auto kommt.
Die Teilkaskoversicherung kann freiwillig abgeschlossen werden und deckt Schäden am eigenen Motorrad. Darunter fallen zum Beispiel Elementarschäden, Diebstahl oder Schäden durch eine Kollision mit Tieren.
Eine Vollkasko schützt zusätzlich vor hohen Ausgaben bei Schäden, die selbst verursacht wurden – zum Beispiel bei einem Selbstunfall. Mit einer zusätzlichen Bonusschutzversicherung steigt die Prämie in der Haftpflicht und Vollkasko nach einem Unfall nicht an.

Unfallversicherung für Fahrer und Mitfahrer
Bei aller Vorsicht: Manchmal sind Unfälle nicht vermeidbar. Bei Motorradfahrern ist das Invaliditätsrisiko nach einem Unfall höher als bei anderen Verkehrsteilnehmern. Deshalb lohnt sich der Abschluss einer zusätzlichen Unfallversicherung bei Tod oder Invalidität – je nach Bedarf können auch ein Unfalltaggeld und Heilungskosten mitversichert werden. *(pr)*

Christian Schindler, Generalagent der Mobiliar Zürich, 044 217 99 11
E-Mail: zuerich@mobiliar.ch

Rückspiegel zur Abstimmung vom 4. März

So wie der «Höngger» jeweils vor den Abstimmungen eine Parolenübersicht der Parteien druckt, so schaut er nach dem Abstimmungswochen-ende in den «Rückspiegel»: Wie wurde im Kreis 10, Höngg und Wipkingen, abgestimmt und welche Parteien lagen mit ihren Parolen am nächsten beim Willen ihrer Wählerinnen und Wählern aus dem Kreis 10?

Lesebeispiel:
SVP lag mit 2 von 3 Parolen in Bezug auf das Ergebnis im Kreis 10 falsch (rot) und mit 1 richtig (grün).
Alle anderen Parteien mit 3 richtig (grün).

Kantonale Vorlage	Gesamtergebnis	Kreis 10	Parolen SP	Parolen SVP	Parolen FDP	Parolen GRÜNE	Parolen GLP	Parolen AL
1) Kantonale Volksinitiative «Lehrplan vors Volk».	«NEIN (76.4%)»	«NEIN (84.7%)»	NEIN	JA	NEIN	NEIN	NEIN	NEIN
Eidgenössische Vorlagen								
1) Bundesbeschluss vom 16. Juni 2017 über die neue Finanzordnung 2021.	«JA (84.1%)»	«JA (91.7%)»	JA	JA	JA	JA	JA	JA
2) Volksinitiative vom 11. Dezember 2015 «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren» (Abschaffung der Billag-Gebühren).	«NEIN (71.6%)»	«NEIN (80.9%)»	NEIN	JA	NEIN	NEIN	NEIN	NEIN

Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H / Konto 80-2-5
UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich / Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

Im Blickfeld

Wohlige Gefühle

Das Wahl-Wochenende hat Klarheit geschaffen. Offen bleibt, wer zahlt und wer befiehlt.

Eines der SVP-Kernthemen im Wahlkampf war der Schuldenberg. Zürich lebt von der Hand in den Mund. Die Wahlsieger kommen mir vor wie verzogene Jugendliche: Solange Geld aus dem Automaten kommt, wenn man das Kärtchen hineinschiebt, ist ja alles gut. Zürich hat zehn Milliarden Franken Schulden aufgetürmt. Man denkt nicht im Traum daran, diese Berge abzubauen. Die SVP wehrt sich seit jeher gegen dieses schuldenfinanzierte Wachstum. Die Schulden von heute sind die Steuern für unsere Kinder. Dies ist Ausdruck einer fundamentalen Gleichgültigkeit gegenüber jenen, die dereinst die Rechnungen zahlen müssen.

Nanny-Staat? Nein danke.

Zürich ist eine Wohlfühl-Oase geworden. 2000 Watt sind in aller Munde, vor allem bei jenen, die fröhlich das Dreifache verbrauchen. Forderungen am Laufband, «bezahlbare» Wohnungen (wer bezahlt eigentlich die Differenz zum Marktpreis?), Velowege für alle, Kultur für alle, Krippen für Gutverdiener, Gratis-Weiterbildung für Höchstqualifizierte, Vaterschaftsurlaub, Gendermassnahmen, Gleichstellung und Sozialstaat ohne Ende.

Was ist mit jenen, die das alles nicht wollen? Jene, die keine Beamten brauchen, die ihnen vorbeten, welchen Ökostrom sie verbrauchen sollen, ob sie Bratwurst oder Öko-bio-vegan-Radieschen essen, wie sie ihre Kinder erziehen oder welches Gefährt sie benutzen müssen.

Dem Rundumversorgungsstaat folgen nebst den sorgfältig vertuschten Kosten massenhaft Vorschriften. Es bleibt die Frage, die über die Zürcher Wohlfühloase hinausgeht. Wer hat eigentlich das letzte Wort, wenn es drauf ankommt? Die Masseneinwanderungsinitiative wurde vorsätzlich versenkt. Die Ausschaffungsinitiative ist leerer Buchstabe geblieben. Die Verwahrungsinitiative wurde schleichend nicht umgesetzt. Die Pädophileninitiative auch nicht. Es gibt für alle eine Ausnahme, wenn sie nur genug Gutachten bringen.

In welchem Regime wollen die Wahlsieger leben? In einer direkten Demokratie oder in einem Rundumversorgungsstaat? Wenn die Abstimmungsergebnisse keine Wirkung mehr haben, wer bestimmt dann; die Verwaltung in Zürich, ein Rat in Bern oder ein Apparat in Brüssel? Vielleicht sind dort dereinst Leute am Drücker, die niemand will. Nur haben sie dann die abschliessende Kompetenz, über private Belange von allen Schweizerinnen und Schweizern zu befinden. Abschliessend, ohne Referendumsmöglichkeit.

Vom Bemutterungsstaat ist der Weg zum Bevormundungsstaat nicht weit. ■

Martin Bürlimann,
Ökonom,
Gemeinderat
SVP

Naturschutz im Sinkflug

In der Zürcher Bevölkerung ist die Sorge gross, dass mit dem Wachstum unserer Stadt immer mehr Wiesen, Bäume, kleine Pärke, Bachufer, Hecken und sonstige natürliche Nischen verschwinden.

Deswegen haben im letzten Sommer auch 80 Prozent der Bevölkerung der Grünstadt-Initiative zugestimmt. Dies hat den Grundstein gelegt für einen besseren Naturschutz und für eine verstärkte Förderung von Grün- und Freiräumen in allen Quartieren. Wer jedoch meint, dass die Natur in der Stadt ganz besonders unter Druck steht, der täuscht sich. In der Landschaft rundherum sieht es nicht besser aus. So sind in den letzten 30 Jahren im Kanton Zürich über ein Drittel der Fundorte bedrohter Pflanzenarten erloschen. In 20 Jahren ist die Gesamtzahl der Brutvögel kantonsweit um 150 000 Tiere zurückgegangen und ein Viertel der Schmetterlingsarten ist verschwunden. Es fehlt an natürlichen Blumenwiesen und ökologisch wertvollen Biotopen.

Politik verhindert Naturschutz

In Zürich sterben langsam aber sicher Fische, Schmetterlinge und Bienen aus, das belegen Zählungen von Naturschutzvereinen und wissenschaftliche Studien. Trotz dieser alarmierenden Zahlen ist Naturschutz in der Politik kein Thema mehr – ausser in der Budgetdebatte, wenn es ums Geld geht. Bisher hat sich SVP-Regierungsrat Markus Kägi wahrlich keinen Namen als Umweltschützer gemacht. Aber auch er hat die Alarmzeichen erkannt: «Künftig ist ein klar grösserer Effort nötig». Ungeachtet solcher Mahnungen hat die bürgerliche Mehrheit in den letzten Jahren das Budget für die Fachstelle Naturschutz immer gekürzt und damit die dringend benötigten Personalstellen verhindert.

Wassergesetz

Naturanliegen hatten es im Kanton Zürich noch selten so schwer wie heute. Das zeigt gerade wieder die Debatte um das neue Wassergesetz. Gewässer sind diejenigen Lebensräume, die am weitesten von ihrem natürlichen Zustand entfernt sind. Während zwei Jahrhunderten sind Flüsse und Bäche verbaut, begradigt, eingedolt und zwischen Dämme eingezwängt worden. Heute wissen wir, dass damit wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen zunichtegemacht wurden und deshalb viele Arten vom Aussterben bedroht sind. Folgerichtig zielt die Gewässerschutzpolitik des Bundes auf Renaturierung und Aufwertung der Gewässer ab. Jedoch nicht so die Mehrheit des Kantonsrates, diese hat im neuen Wassergesetz neue Barrieren und Blockaden gegen solche Revitalisierungen eingebaut. Damit wird für eine lange Zeit die grosse Chance vertan, im Kanton Zürich ein zweckmässiges und zukunftsorientiertes Wassergesetz einzuführen. ■

Kathy Steiner,
Kantonsrätin
GRÜNE

Höngger ONLINE Das Neuste aus Höngg immer auf: www.hoengger.ch

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus

Die Kurzwanderung vom Mittwoch, 21. März, geht zum Gottfried-Kellerweg von Zweidlen nach Glattfelden mit einem Aufstieg von 300, und einem Abstieg von 260 Metern, nicht steil. Die Wanderzeit beträgt circa drei Stunden, Wanderschuhe und Stöcke sind empfohlen.

Um 10.45 Uhr fährt die S9 auf Gleis 8 nach Glattfelden, von dort das Postauto bis Zweidlen. Ohne Startkaffee kann sich die Gruppe auf einem Kilometer warmlaufen, bevor auf drei verschiedenen kurzen oder längeren Aufstiegen das Paradiesgärtli erreicht wird. Der Blick auf den Rhein entschädigt die Gruppe für den kräfteraubenden Aufstieg. Ein Getränke- und Essenszwischenhalt sorgt für Kräftenachschub. Tafeln mit Texten von Gottfried Keller erweitern den literarischen Horizont.

Mittagessen in Glattfelden
Nun ist es nicht mehr weit zum Dorf Glattfelden, wo das Mittagessen im Restaurant Traube eingenommen wird. Wer möchte, kann hier die Gruppe verlassen, um das Gottfried-Keller-Museum zu besichtigen und fährt später mit dem Bus nach Bahnhof Glattfelden oder Zweideln und mit dem Zug zurück nach Zürich. Die Gruppe wandert weiter über die Glatt und einem kurzen Aufstieg auf eine Hochebene zum Dorf Schachen, weiter zum Bahnhof Glattfelden und mit der S9 zurück nach Zürich. Die Wanderleiter Peter und Sepp freuen sich auf viele frohe Wanderer. *(e)*

Besammlung um 10.30 Uhr bei der Busstation 80er Bahnhof Zürich-Oerlikon.
Billette: 9-Uhr-Pass (jeder Teilnehmer löst selbst). Der Organisationsbeitrag beträgt für alle Teilnehmer 5 Franken.
Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Besitzer:
Montag, 19. März, 20 bis 21 Uhr und Dienstag, 20. März, 8 bis 9 Uhr
bei Peter Surber, 044 371 40 91 oder bei Sepp Schlepfer, 044 491 41 78.

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Ostereier bemalen auf dem QuarTierhof

Nach dem traditionellen Eiermalen auf dem QuarTierhof kann Ostern kommen. (Foto: QuarTierhof)

Am 24. März lädt der QuarTierhof Höngg gemeinsam mit dem GZ Höngg/Rütihof zum alljährlichen Eiermalen ein. Mit verschiedenen Färbetechniken können grosse und kleine Künstlerinnen und Künstler ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Die ärgsten Wintertage sind zwar erst seit kurzem vorbei und die allerletzten Häufchen Schnee haben sich vor wenigen Tagen erst verschämt in Wohlgefallen aufgelöst, doch nun lässt sich der Frühling nicht mehr aufhalten. Bereits sind auf dem QuarTierhof die ersten Küken geschlüpft und in der Hühnerschar macht sich allenthalben Brutstimmung breit – Ostern kann kommen! Bis dahin müssen allerdings natürlich noch unzählige Eier bemalt werden, und weil das Eiermalen in Gesellschaft viel mehr Spass macht als alleine, lädt der QuarTierhof auch dieses Jahr wieder zusammen mit dem GZ Höngg/Rütihof dazu ein, die hofeigenen Eier direkt vor Ort zu färben.

Der Hofladen verkauft an diesem Nachmittag zusätzlich zum normalen Sortiment bereits gekochte Eier, die dann mittels verschiedenster Färbetechniken in bunte und fröhliche Kunstwerke verwandelt werden können. Beim anschliessenden Zvieri können die Künstlerinnen und Künstler dann ihre Ergebnisse in aller Ruhe vergleichen und schliesslich bei einem Rundgang über den Hof nicht nur den Küken, sondern auch den nächsten Verwandten des Osterhasen und natürlich allen anderen Hofbewohnern noch einen kleinen Besuch abstatten.

Eingesandt
von Dagmar Schräder

Eiermalen
Eiermalen am 24. März von 14 bis 17 Uhr. 1 Franken pro bereits gekochtes Bio-Ei, inklusive Färbemittel, 30 Rappen fürs Färben bei selbst mitgebrachten, gekochten Eiern. Für einen Zvieri ist gesorgt. QuarTierhof Höngg, Regensdorferstrasse 189.

Höngg aktuell

Dienstag, 27. März

Ökumenische Morgenbesinnung
6.30 bis 7 Uhr. Siehe 26. März.

Ökumenischer FraueZmorge in der Karwoche
9 bis 11 Uhr. «Zeig dich!»: Es gibt viele Gelegenheiten im Leben, wo man hin stehen sollte, aber lieber kneift. Doch alle sind aufgerufen, immer wieder ihr Mitgefühl, ihre Liebe, ihre Hoffnung zu zeigen, zu zeigen wofür man steht. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Mittwoch, 28. März

Ökumenische Morgenbesinnung
6.30 bis 7 Uhr. Siehe 26. März.

Bewegung mit Musik
10 bis 11 Uhr. Siehe 21. März.

Mittagessen für alle
11.30 bis 14 Uhr. Für Menschen jeder Generation, frisch gekocht von Freiwilligen. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Bauspielplatz Rütihütten
14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Donnerstag, 29. März

Ökumenische Morgenbesinnung
6.30 bis 7 Uhr. Siehe 26. März.

Eucharistiefeier
19.30 bis 23 Uhr. An diesem Abend erinnern wir uns an das letzte Abendmahl. Ab 20.30 Uhr: Gebetsnacht bis zirka 23 Uhr. Eine schöne Einstimmung auf die bevorstehenden Kartage. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Musik und Wort zum Gründonnerstag
20 bis 21 Uhr. Mitwirkende: Reformierter Kirchenchor Höngg, Kammerorchester Aceras Robert Schmid, Orgel, Kantor Peter Aregger, Leitung, Pfarrer Markus Fässler, Wort. Eintritt frei, Kollekte. Teilwiederholung am 30. März, 10 Uhr im Karfreitagsgottesdienst. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Freitag, 30. März

Ökumenische Morgenbesinnung
6.30 bis 7 Uhr. Siehe 26. März.

Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl
10 bis 11 Uhr. Abendmahl mit Gemeinschaftskelch (Wein) und Einzelbechern (Traubensaft). Mit Kirchenchor, Solisten und Orchester. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Kreuzweg-Feier
11 bis 12 Uhr. Für Kinder der 2. bis 6. Klasse. In 14 Stationen betrachtet der Kreuzweg den Weg, den Jesu nach seiner Verurteilung durch Pilatus bis zur Stätte der Kreuzigung gegangen ist. 12 Uhr: Fastensuppe. 15 Uhr: Karfreitagsliturgie. Cantata Nova singt Werke von Mauersberger und Mendelssohn. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

«Lara's Plan» zum 125-Jahre-Jubiläum der ZFB

Seit 1893 ist der Amateur-Volkstheaterverein in Höngg ansässig. Zum Auftakt ins Jubiläumsjahr zeigt die Zürcher Freizeit-Bühne die Krimikomödie «Lara's Plan», die am 22. März in Höngg Premiere feiert.

Jedes Jahr werden zwei Theaterstücke unterschiedlicher Art und Länge inszeniert. Zum Beginn des Jubiläumsjahres gibt es Intrigen, Eifersucht, Liebe, aber auch Lachanfälle mit der Kriminalkomödie «Lara's Plan» von Claudia Gysel unter der Regie von Heinz Jenni.

Zum 125-Jahre-Jubiläum zeigt die Zürcher Freizeitbühne den Krimi «Lara's Plan». (zvg)

Der alte Millionär Eugen Hammerschmidt lebt mit seinen Angestellten, seiner Schwester und seiner Ex-Frau in einer grossen Villa. Letztere sind natürlich auf das zu erwartende Erbe aus und es passt ihnen nicht, dass Eugen mit seinem Vermögen andere Pläne hat, als es den beiden in den «Rachen» zu werfen. Es werden Intrigen geschmiedet und es kommt immer wieder zu unerklärlichen Unfällen.

Dank für die Treue

Zum 125-Jahre-Jubiläum und als kleines «Dankeschön» für den Besuch erhält jeder Gast ein kleines Geschenk. An der Premiere am Donnerstag gibt es ein Willkommens-Getränk, am Freitag kann mit einer Schätzfrage ein toller Preis gewonnen werden, am Freitag gibt's eine Verlosung und am Sonntagnachmittag geniesst man das Theater mit einem Jubiläums-Eintrittspreis von 12.50 Franken. An allen Abendaufführungen wird ab 18.30 Uhr bis Theaterbeginn das beliebte Risotto von Luigi angeboten. Selbstverständlich ist auch für einen feinen Tropfen und hausgemachten Kuchen in der Theaterbeiz gesorgt. *(e)*

Aufführungen:
Donnerstag bis Samstag,
22. bis 24. März, jeweils um 19.30 Uhr.
Sonntag, 25. März, um 14.30 Uhr.
Türöffnung und Risotto jeweils eine Stunde vor Beginn.
Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.
Reservation von nummerierten Plätzen unter 044 482 83 63 oder E-Mail: zfb@bluewin.ch.
Erwachsene: 20 Franken; AHV/ Legi/ Kinder bis 14 Jahre: 17 Franken.
Wer an den Höngger-Daten verhindert ist, hat die Möglichkeit, diesen Krimi am 6. April um 19.30 Uhr und am 7. April um 14.30 Uhr im Zentrum Hauriweg 17 in Wollishofen zu besuchen.

Jubiläums-Ausstellung
Vom 4. März bis 14. Juli findet im Ortsmuseum Höngg eine grosse Sonderausstellung «125 Jahre Zürcher Freizeit-Bühne» statt.
Die Geschichte vom Dramatischen Verein Höngg bis zur heutigen Zürcher Freizeit-Bühne wird hier interessant und lebhaft gezeigt.

Vereins-Zukunft über das Jubiläumsjahr hinaus
Um auch in Zukunft die Gäste bestens unterhalten zu können, sucht dieser langjährige Verein dringend Nachwuchs jeglichen Alters und Geschlecht.
Unverbindlicher Probebesuch jeweils am Mittwochabend nach vorheriger Anmeldung unter 076 802 24 30 oder zfb@bluewin.ch.
Alle sind herzlich willkommen!

Die Gebirgspoeten werden Radio – live und analog

Forum Höngg holt am Samstag, 24. März, wortgewaltige Satire aus dem Westen nach Höngg und dringt in die alpinen Abgründe vor.

In ihrem neuen Programm sitzen die Gebirgspoeten in einem selbstgebauten Radiostudio in der Mittelstation Schindelalp und müssen mangels Ressourcen alles selber machen: Moderation, die Betreuung von Gästen, Aussenkorrespondenten und Hörerinnen am Telefon, Jingles, Werbung, Songs und Geräusche. Ein heiserer Reporter berichtet aus einer Lawine. Im Schangnau kocht ein Meringue-Skandal die Gemüter hoch. Ein Talkgast erzählt von seiner Passion: den Vatikan in Originalgrösse aus Käserinde nachzubauen. Und als Gute-Nacht-Geschichte für die Kleinen gibt es die Apokalypse auf Berndeutsch. Der Wille zum eigenen Radiosender ist gross, die Fähigkeiten sind begrenzt und der Dilettantismus hinkt hinterher. Die geniale Dreier-Seilschaft Gebirgspoeten dringt einmal mehr in alpine Abgründe vor. Was der Walliser Rolf Hermann und die beiden Berner Matto Kämpf und Achim Parterre auf dieser Bühne produzieren, muss man gehört und gesehen haben. Es dürfte sich um die bedächtigste und gelungenste Pointenjagd aller Zeiten handeln. Sie erklimmen mit ihrem Radio Alpin wortgewaltig, aber auch wortlos die steilsten Satire-Gipfel auf höchst skurrilen Wegen. Der Veranstalter Forum Höngg (Kulturkommission des Quartiervereins Höngg) garantiert mit dem Engagement der Gebirgspoeten beste Unterhaltung. *(e)*

Die Gebirgspoeten bringen ihr «Radio Alpin» nach Höngg. (Foto: zvg)

Die Gebirgspoeten
Samstag, 24. März, Türöffnung 19 Uhr, Beginn 20 Uhr. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.
Vorverkauf: UBS, Geschäftsstelle Höngg, Limmattalstrasse 180 oder www.ticketfrog.ch

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Montag bis Freitag
14.00–17.30 Uhr: kafi & zyt – Generationencafé im Sonnegg C.-L. Kraft, SD

Donnerstag, 15. März
9.00 Kafi 50+ mit Gesprächsmöglichkeit Sonnegg Pfrn. Elke Rüegger
9.00 Nähkurs Altelier im Sonnegg Barbara Anliker
10.00 Frauen lesen die Bibel Sonnegg, Pfrn. A.-M. Müller

Freitag, 16. März
18.00 Frühlings-Deko Atelierkurs im Sonnegg Nicole Guidi
18.30 Ökumenischer Spirit-Jugendgottesdienst Pfarrei Heilig Geist Pfr. M. Günthardt, M. Braun, Pastoralassistent

Samstag, 17. März
14.00 Einführung ins Nähen Atelier im Sonnegg Barbara Anliker

Sonntag, 18. März
10.00 Gottesdienst Kirche, Pfr. M. Fässler

Montag, 19. März
19.30 Kontemplation Kirche, L. Mettler

Dienstag, 20. März
14.30 Café Litteraire Kirchgemeindehaus Höngg

Mittwoch, 21. März
10.00 Andacht Altersheim Hauserstiftung P. Föry, Pastoralassistentin
14.00 Offener Jugendtreff, Sonnegg L. Leonhard, Jugendarbeit
14.00 Osternest basteln (ab Kindergarten) Atelierkurs im Sonnegg Leitung: Monique Homs
14.15 Kiki-Träff und Eltern-Kafi: Bald ist Ostern Sonnegg
13.45 Auffangzeit
15.45 Elternkafi E. Fontana, B. Schenkel, Katechetinnen Anmeldung bis 20. März: Telefon 076 576 55 52
19.30 «Trauer hat heilende Kraft» Impulsabend 1 mit Pfrn. A.-M. Müller Sonnegg

Donnerstag, 22. März
9.00 Kafi 50+ mit Gesprächsmöglichkeit Sonnegg Pfrn. A.-M. Müller
16.30 Stunde des Gemüts Alterswohnheim Riedhof Pfr. M. Fässler
20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Höngg P. Aregger, Kantor

Freitag, 23. März
18.30 Segelflugzeug bauen Atelierkurs im Sonnegg Jürg Auer

Samstag, 24. März
10.00 Fiire mit de Chliine: «S' Schönschti uf därä Wält» Kirche Pfrn. A.-M. Müller und Team
19.30 Konzert: Die Goldbergvariationen für Streichertrio, Kirche «Ensemble Divisi» Eintritt frei, Kollekte

Sonntag, 25. März
10.00 Palmsonntagsgottesdienst mit Jugendlichen Kirche, Chilekafi Pfrn. A.-M. Müller, M. Günthardt

Montag, 26. März
6.30 Ökumenische Morgenbesinnung in der Karwoche, Kirche

Dienstag, 27. März
6.30 Morgenbesinnung Kirche
9.00 Ökumenischer FrauеZmorge «Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen» Kirchgemeindehaus Eveline Baer, Rosmarie Wydler
19.00 Kirchenchor-Probe Kirche P. Aregger, Kantor

Mittwoch, 28. März
6.30 Morgenbesinnung Kirche
11.30 Mittagessen für alle Sonnegg Monika Brühlmann
14.00 Offener Jugendtreff Sonnegg Roxy Zollinger, Jugendarbeit
16.30 Round Dance Kirchgemeindehaus Silvia Siegfried

Gründonnerstag, 29. März
6.30 Morgenbesinnung Kirche Pfrn. A.-M. Müller
9.00 Kafi 50+ mit Gesprächsmöglichkeit Sonnegg Pfr. Jens Naske
20.00 Musik und Wort zum Gründonnerstag «Der Tod Jesu» (Auszüge) von Carl Heinrich Graun Kirche Kirchenchor, Solisten und Kammerorchester Leitung: P. Aregger und Pfr. M. Fässler

Freitag, 30. März
6.30 Morgenbesinnung Kirche
10.00 Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl Kirche mit Kirchenchor, Solisten und Orchester Pfrn. A.-M. Müller

Sonntag, 1. April
6.30 Ostermorgenfeier KLEIN und gross anschliessend gemütlicher Zmorge im Sonnegg Kirche Pfr. M. Fässler und Team
10.00 Ostergottesdienst mit Abendmahl Kirche danach Chilekafi Pfr. M. Günthardt, R. Schmid, Orgel, John Loretan, Posaune
10.00 Öffentlicher Ostergottesdienst mit Abendmahl Alterswohnheim Riedhof Pfr. M. Fässler

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

Donnerstag, 15. März
9.00 Eucharistiefeier
14.30 @KTIVI@-Vortrag: «Gesprengte Grenzen» Die digitalen Medien

Freitag, 16. März
11.30 Fastensuppen-Zmittag im Pfarreizentrum
18.30 Ökumenischer Jugend-Gottesdienst

Samstag, 17. März
17.00 Versöhnungsweg der 4. Klasse mit ihren Eltern
17.15 Beichtgelegenheit vor der Abendmesse
18.00 Familien-Versöhnungsgottesdienst, Mittelstufe

Sonntag, 18. März
10.00 Eucharistiefeier, Kollekte: Oblig. Fastenopfer

Montag, 19. März
19.30 Kontemplation in der ref. Kirche

Dienstag, 20. März
15.00 Versöhnungsfeier für Erwachsene
19.30 Versöhnungsfeier für Erwachsene

Mittwoch, 21. März
10.00 Ökumenische Andacht in der Hauserstiftung
19.30 Trauertreff im Haus Sonnegg

Donnerstag, 22. März
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 24. März
17.15 Beichtgelegenheit vor der Abendmesse
18.00 Eucharistiefeier, Verkauf Heimosterkerzen

Palmsonntag, 25. März
10.00 Familien-Gottesdienst mit Kindern der 1. bis 6. Klasse, Kindermusical mit Kinderchor Verkauf Heimosterkerzen, Risottoessen Kollekte: Oblig. Fastenopfer
17.00 Wort und Klang, Cantata Nova singt Werke von R. Mauersberger und F. Mendelssohn

Montag, 26. März
19.30 Meditativer Kreistanz in der Kirche

Dienstag, 27. März
9.00 Ökumenischer PassionsZmorge im ref. Kirchgemeindehaus, Zwinglisaal
14.00 Begegnungsnachmittag der Frauengruppe
18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 28. März
10.30 Eucharistiefeier im Tertianum im Brühl

Gründonnerstag, 29. März
19.30 Eucharistiefeier
20.30 Gebetsnacht in der Kirche

Karfreitag, 30. März
11.00 Kinderkreuzweg-Feier für Kinder der 2. bis 6. Klasse
12.00 Fastensuppen-Zmittag
15.00 Karfreitagsliturgie mit Cantata Nova singt Werke von Mauersberger und Mendelssohn

Karsamstag, 31. März
21.00 Osternachtfeier mit integrierter ELKI-Feier, anschl. Eiertütschen Kollekte: für die Christen im Heiligen Land

---

Du hast den
Lebensgarten verlassen,
doch deine Blumen blühen weiter.

Manfred Hoffmann

Traurig nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester

Frieda von Allmen-Schneider

24. November 1925 – 10. März 2018

Nach einem langen, erfüllten Leben ist sie im Kreise ihrer Kinder friedlich eingeschlafen.

Wir erinnern uns an sie
in Liebe und Dankbarkeit

Käthy von Allmen
Beatrice von Allmen
Sabrina und Remo Fischer
mit Mäel und Kilian
Jasmin Zarantonello
Remo Zarantonello
Fredi von Allmen und Heidi Renfer
Noam Renfer und Malika Lagler
Geschwister, Verwandte und Freunde

Wir bedanken uns ganz herzlich beim Pflegepersonal Bombach für die liebevolle Pflege und Betreuung.

Urnenbeisetzung am Gemeinschaftsgrab Friedhof Hönggerberg, Freitag, 16. März 2018 um 10.30 Uhr, anschliessend Abdankung in der Friedhofskapelle Hönggerberg.

Traueradresse:
Beatrice von Allmen, Erchenbühlstrasse 6, 8046 Zürich

Erfolgreiches «Mittagessen für alle»

«Mittagessen für alle» findet als ein Angebot der Reformierten Kirche einmal im Monat im Sonnegg statt.

Das Essen wird jeweils von Freiwilligen frisch gekocht, für Menschen jeder Generation, weshalb die Preise auch sehr moderat sind: 14 Franken, beziehungsweise zehn Franken für die halbe Portion, plus ein Dessert für zwei Franken fünfzig. Und der Gewinn ist für einen guten Zweck bestimmt. 2017 haben zwischen 33 und 50 Erwachsene und zwei bis sieben Kinder pro Essen teilgenommen. Aber auch neue Gäste finden auf jeden Fall ihr Plätzchen.

Einnahmen 2017: 5000 Franken

Das Freiwilligen-Team unter Leitung von Monika Brühlmann hat im vergangenen Jahr mit den «Mittagessen für alle» 5000 Franken eingenommen; ein tolles Ergebnis, wofür allen, die mit ihrem Besuch beim Mittagessen diese schöne Spende ermöglicht haben, herzlich gedankt sei. Der Geldbetrag wurde vom Team auf sechs Projekte aufgeteilt: Je 1000 Franken gingen an die Sehhilfe Zürich, die Iglesia Evangelica Suiza in Argentinien (Küchenumbau), die Sieber Sozialwerke Zürich und an ein Kinderprojekt in Burma; je 500 Franken erhielten die Kinderhilfe Madagaskar (Schule) und die Mission am Nil, Panzi Zentrum im Kongo.

Die Gastgeberinnen Doris Arnold, Silvia Bohli, Magi Eigenheer, Vreni Fischer, Claudia Flückiger, Anni Grauwiler, Trudi Kömeter, Margrit Lüscher, Liz Schneller, Daniela Schwarz, Renate Stephan, Margrit Täschler, Annemarie Vogel, Ruth Wyss und Monika Brühlmann freuen sich, die treuen und hoffentlich vielen neuen Gäste an den nächsten Mittagessen begrüssen zu dürfen: am 28. März / 25. April / 30. Mai / 20. Juni, jeweils ab 11.30 Uhr, ohne Anmeldung und mit Eintreffen bis spätestens 13 Uhr. *(e)*

Das Essen am «Mittagessen für alle» wird jeweils von Freiwilligen frisch gekocht, für Menschen jeder Generation. (Foto: zvg)

«Trauer hat heilende Kraft»

Ein ökumenisches Projekt der beiden Höngger Kirchen zu einem schweren Thema für interessierte oder betroffene Menschen.

Der Verlust eines lieben Menschen schlägt Wunden in uns und in unser Leben. Trauer ist der Weg durch den Schmerz, hin zu neuer Orientierung. An zwei Abenden geben Spital- und Klinikseelsorgerin Maria Kolek Braun und die Höngger Pfarrerin Anne-Marie Müller Einblick in ihre Arbeit in der Begleitung Sterbender und Trauernder. Natürlich sollen auch die Erfahrungen und Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Platz bekommen. Zu diesen Referaten sind alle willkommen.

Am Mittwoch, 21. März, 19.30 Uhr, im Sonnegg, Bauherrenstrasse 53, referiert Pfarrerin Anne-Marie Müller über die Begleitung von Sterbenden und Abschied. Wie können wir Sterbenden nahe sein? Was wünschen wir uns für unseren eigenen Abschied?

Am Mittwoch, 11. April, 19.30 Uhr, im Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146, referiert Maria Kolek Braun über: Was ist Trauer? Die verschiedenen Trauerphasen; wann beginnt Trauer? Wie kann man mit Trauer umgehen, ohne dass man selbst untergeht? Trauern und (weiter-)leben – wie geht das gleichzeitig? Was hilft beim Trauern?

Ergänzend zu den beiden Abenden wird ab Mai ein neuer Trauertreff für direkt Betroffene angeboten. Das ist eine Begegnungsmöglichkeit für Menschen, die Schweres erlebt haben, gerne mit anderen zusammen sein und vielleicht darüber reden möchten. Am 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 5. September, 3. Oktober und 7. November, jeweils um 19.30 Uhr, im Sonnegg. Dieser Trauertreff wird ökumenisch geleitet von Pfarrerin Anne-Marie Müller, Pfarrer Matthias Reuter, Pfarrer Marcel von Holzen und Pastoralassistent Matthias Braun. *(e)*

Musik und Wort zum Gründonnerstag

Am 29. März, um 20 Uhr, werden in der reformierten Kirche Höngg Auszüge der Passionsvertonung «Der Tod Jesu» von Carl Heinrich Graun aufgeführt.

Von der Premiere bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war das Werk im protestantisch geprägten Teil Deutschlands eine der beliebtesten Kompositionen. Carl Heinrich Graun (1703–1759) gehörte damals neben Johann Adolf Hasse und Georg Philipp Telemann zu den renommiertesten Tonschöpfern und wirkte am Hofe Friedrich II. in Berlin als Kapellmeister und Komponist.

Den Text verfasste Karl Wilhelm Ramler im Stil der Aufklärung als empfindungsvolles «lyrisches Oratorium». Das Bedürfnis nach gefühlshaftem religiösem Erleben fand in der Geschichte vom Leiden und Sterben Christi naturgemäss einen dankbaren Gegenstand. Voraussetzung war aber, die Passion als ethisch beispielhafte Selbstopferung des Menschen Jesu neu zu interpretieren. Aus heutiger Sicht befremden einen die emotionale Nähe und die Schilderung der Schmerzen etwas. Mit der nötigen historischen Distanz aber wird man von einer grossartigen Musiksprache direkt berührt. Graun versteht es, verschiedene stilistische Elemente in die Komposition einfliessen zu lassen, von der Fuge bis zur opernhaft ausgezierten Koloratur.

Unter der Leitung von Peter Aregger wirken der reformierte Kirchenchor und das Kammerorchester Aceras mit, sowie Franziska Wigger, Sopran, Robert Schmid, Orgel, und Pfarrer Markus Fässler, Wort. Teile des Konzerts werden im Karfreitagsgottesdienst wiederholt.

Eingesandt
von Matthias Ragaz-Morlet

Umfrage

Wann waren Sie zum letzten Mal auf dem Gelände der ETH Hönggerberg?

Erika Lörtscher

Das ist eine gute Frage. Ehrlich gesagt, war ich noch gar nie dort. Ich fahre zwar öfter mal mit dem Bus vorbei, wenn ich nach Oerlikon muss, ausgestiegen bin ich dort allerdings noch nie. Ich habe mir aber vorgenommen, mir die ETH demnächst mal aus der Nähe anzuschauen. Man kann ja rund um die ETH auch wunderbar spazieren gehen, das will ich ganz bald mal ausprobieren.

Markus Hackenjos

Ich war im letzten Monat mal mit meiner Familie dort oben. Wir haben an einem «Active Sunday» in der Sporthalle teilgenommen, wo sich die Kinder jeweils gratis austoben können. Ich finde dieses Angebot, das es leider nur während der Wintermonate gibt, super. Ansonsten bin ich aber eher selten auf dem Gelände der ETH, ich komme höchstens mal auf meiner Joggingrunde dort vorbei.

André Hanika

Ich war noch nie dort. Mit dem Bus bin ich schon vorbeigefahren und habe gestaunt, was auf dem Campus in den letzten Jahren alles so entstanden ist, aber wirklich auf dem Gelände war ich noch nie. Ich habe schon davon gehört, dass die ETH öffentliche Veranstaltungen auch für Familien anbietet, aber da mein Sohn noch sehr klein ist, ist das für mich momentan nicht so aktuell.

Umfrage: Dagmar Schräder

Wer digitalisiert den Fotoschatz des Ortsmuseums?

Das Ortsmuseum Höngg hat eine umfangreiche Fotosammlung. Hunderte Fotos lagern als Papierabzüge, Diapositive oder sogar noch auf Glasplatten im Archiv. Um diesen kulturhistorischen Schatz besser zugänglich zu machen, soll er nun digitalisiert werden – ohne (Ihre?) Hilfe geht das aber nicht.

Fredy Haffner

Der Fotoschatz im Ortsmuseum lagert nach Themen sortiert in Registerschränken. Ein Teil davon wurde bereits erfasst und katalogisiert, doch wer gezielt nach bestimmten Fotos aus alter Zeit sucht, ist auf die Hilfe des Foto-Teams des Ortsmuseums angewiesen. Das geht jeweils auch dem «Höngger» so, wenn er für Artikel bestimmte Fotos sucht – und dabei auch immer sehr gut unterstützt wird. Doch das beste Wissen des Foto-Teams kann nicht so komplett sein, wie dies eine Katalogisierung und Digitalisierung nach Stichworten wäre. Deshalb soll dieses Grossprojekt nun angegangen werden, damit alle Fotos für die Allgemeinheit besser zugänglich gemacht und durch die Digitalisierung auch der Nachwelt sicher erhalten bleiben. Es ist sogar denkbar, dass die Fotos zu einem späteren Zeitpunkt über das Internet zur Verfügung gestellt werden könnten.

Doch der Aufwand, der dies alles nach sich zieht, ist für das bestehende Foto-Team alleine nicht zu schaffen. Deshalb werden jetzt in Zusammenarbeit mit dem «Höngger» Personen gesucht, die bereit wären, das Ortsmuseum dabei ehrenamtlich zu unterstützen: Gesucht sind Personen, die nach klaren Vorgaben die alten Fotos einscannen und nach Stichworten erfassen würden. Ein leistungsfähiger Scanner kann bei Bedarf zur Verfügung gestellt und der Umgang damit instruiert werden. Eines ist den engagierten Helferinnen und Helfern gewiss: Die Beschäftigung mit diesen historischen Zeugnissen birgt bestimmt auch ganz persönliche Einblicke in das Leben im alten Höngg – und man hebt und bewahrt damit einen Schatz, der alle Hönggerinnen und Höngger freut. ■

Hilfe fürs Ortsmuseum
Wer seine Hilfe anbieten kann, meldet sich bitte bei Dora de Capitani unter Telefon 044 341 34 03 oder per E-Mail an dora.decapitani@hispeed.ch

Aus dem Quartierverein

Zukunft in den Sternen

Wie der «Höngger» berichtete, war an der diesjährigen Koordinationssitzung der Höngger Vereine, organisiert vom Quartierverein Höngg (QVH), der Adventszauber das Hauptthema: Die Besucherzahlen waren 2017 ebenso wenig zufriedenstellend wie das Engagement der Vereine. Dies auch, weil viele Vereine bereits am Neuzuzügeranlass und dem Wümmetfäscht stark engagiert waren und so kurz darauf keine personellen Ressourcen mehr für den Adventszauber vorhanden waren.

Die Vereine hatten bis Ende Februar Zeit, ihre Gedanken zur Zukunft des Adventszaubers dem QVH zu melden. Nach allen eingegangenen Meldungen hat Tiziana Werlen nun mit dem Vorstand beschlossen, den Adventszauber sicher für zwei Jahre ruhen zu lassen. 2018 wäre theoretisch genügend Zeit vorhanden, 2019 jedoch nicht, da dann das Wümmetfäscht mit der Gewerbeschau stattfindet und Priorität hat. Ob und in welcher Form der Adventszauber im 2020 stattfinden wird, steht somit in den Sternen. *(e)* ■

Auflösung von Seite 24